

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1911**

540 (20.11.1911) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.  
 Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.  
 Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Anzeiger“, monatlich 2 Nummern „Kurier“  
 Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahr-  
 planbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.  
 Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Expedition:**  
 Brief- und Sammlungs-Gesellschaft  
 nächst Kaiserstr. u. Marktpl.  
 Brief- od. Telegr.-Adr. laute  
 nicht auf Namen, sondern:  
 „Badische Presse“, Karlsruhe.  
 Bezug in Karlsruhe:  
 Im Verlage abgeholt:  
 Monatlich 60 Pfg.  
 frei ins Haus geliefert:  
 Vierteljährlich M. 2.20  
 Auswärts: bei Abholung  
 am Posthalter M. 1.80.  
 Durch den Briefträger täg-  
 lich 2 mal ins Haus gebracht  
 M. 2.52.  
 8 seitige Nummern 5 Pfg.  
 Größere Nummern 10 Pfg.  
 Anzeigen:  
 die Kolonelleile 25 Pfg.,  
 die Reklamezeile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von  
**F. Thiergarten.**  
 Chefredakteur: Albert Herzog.  
 Verantwortlich für Politik  
 und allgemeinen Teil: Walter  
 Krüger, verantwortlich für den  
 gesamten badischen Teil Anton  
 Rudolph, für den Anzeigenteil  
 X. Rindspacher, sämtlich in  
 Karlsruhe.  
 Berliner Bureau:  
 Berlin W. Rathhäufigstr. 12.  
 Auflage:  
**33000** Exempl.  
 gedruckt auf 8<sup>1/2</sup> Prellungs-  
 Rotationsmaschinen  
 in Karlsruhe und nächster  
 Umgebung über  
**21000**  
 Abonnenten.

Nr. 540.

Karlsruhe, Montag den 20. November 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Mittwochausgabe umfaßt 12 Seiten.

## Der Nationalliberale Parteitag.

(Tel. Bericht unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 20. Nov. Die Nationalliberalen haben gestern in Berlin ihren Parteitag gehalten. In einem Wahlaufsatz wendeten sie sich an die Regierung. „Wenn die Regierung kein Ziel zeigt, müssen wir der Regierung diese Aufgabe abnehmen.“ So sagt der Abg. Stresemann in einer glänzenden Schlussansprache. Von dieser Gesinnung hätte der ganze Wahlaufsatz diktiert sein können. Man hat indessen eine schlichtere Sprache gewählt. Man hat sorgsam abgesehen und jedem das Seine gegeben: Fürsorge der deutschen Wehrmacht, Mißtrauen der deutschen Diplomatie, Schutz der nationalen Arbeit, Frontstellung gegen den Bund der Landwirte, Kräftigung des selbständigen Mittelstandes, der Beamten und Privatangehörigen, Sicherung des Reichstagswahlrechts und des Vereinsrechts, Stütze den wirtschaftlich Schwachen, Fehde dem sozialdemokratischen Terrorismus gegen die Arbeitsgenossen, Kampf dem Zentrum, Sehnsucht nach festerer äußerer Politik, Gleichberechtigung des Bürgertums, das ist treue liberale Gesinnung nebeneinander gelegt.

Die Parteien sind so schamhaft: Sie scheuen sich, den Schwung in ihre Kundgebungen zu bringen, dessen Fehlen sie manchmal in Regierungserklärungen tadeln. Die ersten lebenden Stilisten sollte man zur Abfassung liberaler Wahlaufsätze heranziehen. Wir hoffen, daß es einmal dazu kommen wird. Aber auch so, wie der Aufsatz da steht, wandelt er in würdiger Weise den Grundgedanken des Nationalliberalismus: „das Reich und die Freiheit!“ ab. In herzhafter Weise formuliert ihn der große ehemalige Oberbürgermeister Hilbenheims, Herr Strudmann, indem er rief: „Für das Vaterland Ehre und Macht, für die Persönlichkeit Freiheit und Gleichberechtigung.“

Der wirtschaftliche Großbetrieb, so sagt man, drängt zur monarchischen Spitze. Das gilt, scheint es auch, vom Parteitag. Einzig Wassermaus Referat über die politische Lage stand auf der Tagesordnung. Einer muß das Programm, einer muß die Machtpolitik einer großen Partei verkörpern. Aber die Partei ist groß und in ihrem Hause gibt es viele Wohnungen. Die Bewohner dieser Behausungen sind nicht alle einer Meinung. Der Parteiführer duldet die verschiedenen Ansichten und stellt sie nebeneinander. Er lobt die eine und er verstoßt nicht die andere. So gemahnt denn die Berliner Rede Wassermaus an die Kaffeeher, bei der bald der eine Teil der Versammlung, bald der andere Beifall spendete, und nachher alle ihre Zustimmung ausdrückten. Als getreuer Chronist berichtet er auf dem Berliner Parteitag, daß das Bündnis mit dem Fortschritt nicht nach dem Geschmacl aller gewesen sei, und frecht dafür ein allerdings nur vereinzelter Geht richtig! ein. Aber er verweilte doch länger bei den Gründen, die zu dem Bündnis veranlaßt haben und es als Notwendigkeit erscheinen lassen. Als der Sprecher der Badener, Abg. Redmann, in der Diskussion auscult: Wir wollen denen, mit denen wir uns verbündet haben, der Fortschrittlichen Volkspartei, unverbrüchliche Treue halten, Treue um Treue, da durchbraust ein Beifallssturm den Rhein- goldhaal.

Auch in dem Streite, ob Zentrum oder Sozialdemokratie der größere Feind wäre, ergriff der Führer nicht unter Bloßstellung der andersdenkenden Parteien das Wort, doch vom Zentrum sprach er lateinisch, was der Deutsche bekanntlich zur Bekräftigung eines ihm besonders wichtigen Gedankens zu tun pflegt. Ein Bündnis mit dem Zentrum, so sagte er, wäre „contra naturam“, und er konnte vor stürmischer Zustimmung kaum den Satz zu Ende führen.

Aber die, welche darauf Wert legten, die Sozialdemokratie als die größere Gefahr zu brandmarken, schwiegen nicht. Ein Westfale war der erste, der sich meldete. Man weiß, wie im Lande der roten Erde die Stimmung des größeren Teils der Nationalliberalen ist. Auch der Andersdenkende muß anerkennen, daß nicht ein scharfmacherischer Ton angeschlagen wurde. Man hörte von dem Bemühen, die Sozialdemokratie innerlich zu überwinden. Vom Zentrum wollte dieser Redner nichts sagen, aber er deutete doch an, daß er ein Zusammengehen mit ihm in der Stichwahl nicht verschmähen könne. Ebenso wie bei ihm war bei einem schleswig-holsteinischen Redner die ausgesprochene Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie mit einer besonders scharfen Betonung des Follschuldgedankens verbunden. Andere, darunter ein Bayer, suchten eine Mittelstellung einzunehmen.

Der badische Führer, Abg. Dr. Rebmann, schon bei seinem Auftreten besonders herzlich begrüßt, tat das in der Form, die dem Liberalen am besten ansteht: in der Form eines Bekenntnisses. Die Sozialdemokratie ist ihm eine Partei, die mit der wirtschaftlichen Entwicklung entstanden ist und vielleicht als Zeiterscheinung vergeht, doch das Zentrum wurzelt in Kräften, die viele Jahrhunderte hinausreichen. Wie die Wurzeln tiefer liegen, so geht auch der Terrorismus tiefer, den es übt. In Gemüthsbedrängnis versteht es die Männer, die tren an ihrer fatiholischen Kirche festhalten wollen, aber auch ihre politische Ueberzeugung nicht aufzugeben bereit sind.

Ausgetragen wurde der Meinungsstreit nicht, eine Abstimmung fand nicht statt. Ob aber bei einer anderen Partei als bei einer liberalen ein derartiges Bekenntnis abgelegt werden könnte? Mit Entschiedenheit wurde es auch von denen aufgenommen, die ihre eigene Ueberzeugung nicht ohne weiteres im Stiche lassen können. Die stämmeverbindende Kraft, die Fürst Bülow dem Liberalismus nachgeredet hat, bewährte sich wieder. Mehr als ein Redner konnte von dem Wahlkampf am Bodensee berichten und wieder war es Rebmann, der mit dem Liberalismus den Sieg des nationalliberalen Gedankens in der dortigen Wählerchaft feststellte. Nicht die Reichsfinanzreform, nicht die materiellen Interessen bewegten die Wähler im Innersten, sondern des Reiches Macht und Ehre. Bis in die entlegensten Dörfer ist diese Gesinnung gedrungen. Diese Gesinnung, die sich vom Dorf in die Berliner Versammlung übertragen hat, möge von hier aus weiter in alle Lande getragen werden!

## 13. Allgemeiner Vertretertag der nationalliberalen Partei.

Am 18. und 19. November 1911 in Berlin.

(Eigener Bericht.) (Nachdr. verb.)

Berlin, 18. Nov. Der 13. allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei wurde heute nachmittags 2 Uhr durch eine Sitzung des Zentralvorstandes eingeleitet, welche — dem Ernst der politischen Zeiten entsprechend — aus allen Teilen Deutschlands überaus zahlreich besetzt war und

einen erfreulichen Auftakt zu der allgemeinen, morgen stattfindenden Vertretertag bildete. Aus Baden waren die Herren Rebmann, Büchlin, Blantzenhorn, Fren, Thorbede anwesend.

Die Hauptarbeit der Zentralvorstandssitzung bestand in der Beratung und Beschlußfassung des der Vertreterversammlung vorzulegenden

### Aufrufs zu den Reichstagswahlen.

der nach längerer Debatte, an der sich von Baden die Herren Rebmann, Büchlin und Fren beteiligten, einstimmig angenommen wurde.

Außerdem wurde eine Reihe von Wahlen vorgenommen und einzelne Parteianglegenheiten vertraulichen Charakters behandelt. In der Sitzung des Zentralvorstandes, die der Abgeordnete Wassermaus leitete, und die gegen 10 Uhr beendet wurde, schloß sich abends 8 1/2 Uhr die

### Allgemeine Begrüßungszusammenkunft

an, welche in den Restaurationsräumen des Zoologischen Gartens von den nationalliberalen Vereinen Berlins veranstaltet wurde.

### Der Parteitag.

Berlin, 19. Nov. Die ordentliche Delegiertenversammlung der nationalliberalen Partei Deutschlands, die heute im großen Saale des Rheingold stattfand, wurde von 937 Delegierten und fast ebensoviel Zuhörern besucht und von dem Führer der nationalliberalen Partei Reichstagsabg. Wassermaus um 11 Uhr vormittags mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und den König von Preußen eröffnet.

Nach der Wahl des Vizepräsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses Abg. Krause von Königsberg zum Vorsitzenden, hielt der Führer der Tagung zuvor von den Berliner Parteioptionen begrüßt worden war, von dauerndem lebhaften Beifall empfangen, keine vorzügliche Rede über:

### „Die politische Lage.“

Der Redner erinnerte an den Zweck der Tagung: Aussprache über die politische Lage, Feststellung des Wahlaufsatzes, des letzten Appells an die Wähler im Lande. In einem Rückblick auf die Modera wies er auf die Begeisterung in allen Bevölkerungsteilen hin, die bis in die arbeitenden Klassen hinein anhält.

Wenn man heute, so führte er aus, durch das Land geht, so sieht man, wie die Reichsfinanzreform bei der Bevölkerung wirkt. Es war klar, daß die Folgen dieses Unmutes in erster Reihe der Sozialdemokratie zugute kommen müßte, wobei wir zuerst unter der Ungunst der Bevölkerung leiden müßten, obwohl wir die Reichsfinanzreform nicht gemacht hätten. Die Verhältnisse haben sich nun zu unseren Gunsten verschoben; ich erinnere nur an den Ausgang der Reichstagswahlen in Bad, Jümmenstadt-Bindau, Konstantz-Ueberlingen. Wie sehr das Zentrum darüber erbost ist, das sehen wir aus dem gestrigen Vorgang im Reichstag, wo ein Zentrumsmann nochmals versuchte, die Liberalen der Ungehorsamkeit zu bezichtigen.

Der Aufmarsch ist vollendet! Unsere Organisationen sind in aufopfernder Arbeit ausgehant, auch das Hinausziehen der Wahl hat einen Ausgleich der verschiedenen politischen Gegensätze nicht herbeigeführt. Das Volk will Gericht abhalten. Abg. v. Heydebrand und der Vasa, der Führer der Konservativen, sagte in einer Versammlung in Breslau: „Es geht aufs Ganze!“ Das ist auch ganz meine Meinung. (Stürmischer lang anhaltender Beifall.) Wassermaus wandte sich alsdann neuerdings gegen die Sammlungspolitik, die er als eine Utopie von vornherein bezichtigte. Der Redner ging damit zur Stellungnahme der nationalliberalen Partei zu den anderen Parteien über. Scharf war die Abgabe an die Konservativen. In gleicher Klarheit wurde die Gegenfähigkeit zum Zentrum herorgehoben, und das Partieren mit Parteien wie der Bund der Landwirte verworfen. Erneut wurde betont, daß die Stellung zur Sozial-

## Die Dame im Pelz.

Roman von G. W. Appleton.

(51. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

### Dreißigwanzigstes Kapitel.

Am nächsten Vormittag führten wir alle drei: Helen, Mortimer und ich nach dem Friedhof, wo unsere Tante lag. Als wir am Nachmittag zurückkehrten, erzählten wir die Frage, ob es unter den obwaltenden Umständen schicklich sei, wenn ich bald Hochzeit machte. Ich für meine Person konnte nichts Unschickliches darin finden, war vielmehr aus mancherlei Gründen der Ansicht, daß es in Anbetracht all dessen, was vorgefallen war, gut sei, die unterbrochene Feier ohne Verzug zu vollenden. Mortimer entschied die Sache schließlich folgendermaßen:

Nun, sagte er, Helen und ich haben es uns gleichfalls überlegt, und wir können keinen Grund einsehen, warum wir uns nicht beide nächsten Mittwoch zusammen trauen lassen sollen. Wenn du also einer Doppelhochzeit beistimmst, gut. Es wird dann ein besonders denkwürdiger Tag sein, und Lucy wird im Verein mit dem guten Gregory das Haus hüten, während wir weg sind. Willst du das aber nicht, so werden Helen und ich auf eigene Faust feiern, was dich dann sicher eiferfüchtig und neidisch machen wird.

Damit war mein Entschluß gefaßt. Ich sekte gleich meinen Hut auf und eilte geradeswegs in die Wohnung meines geistlichen Freundes.

Können Sie irgend etwas Unpassendes darin finden, fragte ich, wenn Sie am nächsten Mittwoch meine kleine Eheangelegenheit endgültig erledigen?

Nicht im geringsten, versetzte er; und nach wenigen Stunden mußte ganz Richmond die große Heuigkeit.

Damit war unser Glückstag endlich in greifbare Nähe gerückt.

Der erlehnte Mittwoch kam endlich heran. Es war ein klarer, kalter Wintermorgen. Die Sonne schien so hell, wie sie es um diese Zeit nur kann, und wir waren mit den ersten Vögeln aufgestanden. Zwei Bräute und ein Bräutigam in einem einzigen kleinen Hause war ein Reford, auf den wir nicht wenig stolz waren.

Ich hatte ausgemacht, von unseren früheren Plänen nicht abzuweichen. Die Hochzeit sollte nur die Fortsetzung oder vielmehr die Ergänzung der bereits früher begonnenen Trauungsfeier sein. Die einzige Veränderung bestand darin, daß es nun ein Doppelfest war.

Die einzige Frage, die noch zu entscheiden war, bildete die des Traugeugen für Marcelle. Mortimer konnte diese Rolle leider nicht übernehmen, denn wir hatten am Tage vorher ausgenobelt, wer zuerst zum Altar gehen sollte, und er hatte gewonnen. Als neugebackener Ehemann konnte er aber dann unmöglich seine junge Frau in der Vorhalle der Kirche stehen lassen und an den Altar zurücklaufen, um als Traugeuge zu fungieren.

Aus dieser Verlegenheit fand Lucy endlich einen Ausweg. Sie meinte, da Gregory mir das letztmal einen so schätzbaren Dienst geleistet habe, so könne er jetzt auch mal eine nützliche Verwendung finden. Das war entschieden ein vernünftiger Gedanke. Warum sollte Gregory dieses Amt nicht übernehmen? Und da ich merkte, wie der Hase mit Lucy kief, suchte ich rasch einen Bid aus ihren schelmischen Augen zu erschaffen; aber sie war wie der Blitz aus dem Himmel; zweifellos, um Gregory die wichtige Aufgabe selbst zu hinterbringen. Mortimer als praktischer Mann nahm Lucys Vorschlag sofort befallig auf, indem er rief:

Auch ich halte Gregory entschieden für den richtigen Mann.

Bald saßen wir wieder an dem Frühstückstisch, den drei Paar garten Frauenhänden niedlich hergerichtet hatten. Er war wieder ebenso gedeckt wie das letztmal, so daß mir die dazwischen liegenden ereignisreichen Wochen vorkamen wie ein hoher böser Traum, und erst der Eintritt der beiden lieblichen Bräute verschaffte mir die Gewißheit, daß es kein hoher Traum, sondern Wirklichkeit war. Aber die Anwesenheit Anors und Hymens verschlechte trotzdem nicht nur alle düsteren Erinnerungen an jene schmerzigen Tage, sondern erhöhte sogar unseren Frohsinn und unser Glücksgefühl.

Die Wagenfrage hatten wir bereits erledigt. Es waren diesmal zwei Kutschen bestellt worden, denn es war doch nicht mehr als billig, daß jede Braut bei ihrer Rückkehr ebenjogut einen Wagen für sich allein hatte, wie auch jede ihren eigenen Mann hatte. Mortimer und ich wollten zu Fuß zur Kirche gehen wie auch das erstmal, und die anderen sollten uns in passenden Abständen nachfolgen.

Als ich endlich mit Mortimer zur Kirche hinunterwanderte, fanden wir die Straße so voller Menschen, daß ein erhöhter Schußmann sie auseinanderreiben und vor dem weiteren Eindringen in das überfüllte Heiligum des Herrn abhalten mußte. Diese meine Berühmtheit imponierte mir so wenig, daß ich für einen Moment wünschte, wir hätten uns lieber mit einer Trauung daheim im stillen Kämmerlein begnügt. Doch ging dieser Gedanke schnell vorüber, zumal als ich Helen sah, bei deren Anblick ich einen gewissen Stolz empfand, denn sie machte wirklich einen so liebenswürdigen Eindruck, daß ich mich wunderte, ihn vorher nicht besser bemerkt zu haben. Aber so geht es allen Schwöstem von seiten ihrer Brüder.

Dann stieg das staltliche Paar die Altartufen hinauf, und ich mir's verlach, war mein bester Freund mein Schwager,

demokratie selbstverständlich keine Forderung erfahren hat. Weiter betonte der Redner unsere freundschaftlichen Beziehungen zur Fortschrittlichen Volkspartei, hob dabei aber mit Recht hervor, daß die tatsächlichen Abmachungen mit ihr kein Abweichen von unserem Programm herbeiführen werden.

Nach einem Hinweis auf den Hanjohann und den Deutschen Bauernbund ging Abg. Bassermann in seinen Darlegungen, oft von stürmischen Zustimmungsrufen unterbrochen zu einer Erörterung des Wahlaufsatzes über, den wir weiter unten zum Abdruck bringen, und erläuterte in glänzender Rede im einzelnen die Aufzählung der Parteiforderungen.

Besonders bedeutungsvolle Worte sprach er über die deutsche auswärtige Politik, wie auch über die Notwendigkeit einer klaren und liberal gerichteten festen inneren Politik, wobei er sich in eingehender, vortrefflicher Weise mit den einzelnen Forderungen des nationalliberalen Programms befahte. Auch der amtlichen, sogen. Aufklärungs- und Wahlbeeinflussungspolitik der Landräte wurde in kritischer Weise scharf verurteilt.

Seine glänzende Rundgebung schloß der Führer der nationalliberalen Partei mit folgenden Worten: „Unser Ziel ist: Wir wollen Regieren. Wir wollen Ellenbogenfreiheit für unser Volk! Wir wollen dem Liberalismus eine feste Position verschaffen. Wir kämpfen für unsere liberale Sache und darum rufen wir: Auf zum Wahlschlachtfeld! Hoch die nationalliberale Fahne!“

Nach Schluß der Rede erhob sich die tausendköpfige Versammlung zu spontaner, mehrerer Minuten anhaltender Beifallsstunde für den allverehrten Führer der nationalliberalen Partei.

Nach einer kurzen Pause wurde in die Diskussion

über den Vortrag und den Wahlaufsatz eingetreten. Sämtliche Redner erklärten die Zustimmung ihrer Landesorganisationen zu Bassermanns Darlegungen und zum Inhalt des Wahlaufsatzes. Der 1. Vorsitzende des Reichsverbandes der Jungliberalen Vereine Deutschlands, Rechtsanwalt Dr. Kaufmann-Stuttgart gab die Zustimmung im Namen der Jungliberalen, Krümer-Sagen, dessen Darlegungen zum Teil bei der überwiegenden Mehrzahl der Delegierten den lebhaftesten Widerspruch hervorriefen und zu starken Zwischenrufen führten, für Rheinland und Westfalen, Schiffseer namens der Schleswig-Holsteiner.

Die Badener erfüllte der Beifall mit besonderem Stolz, mit dem ihr hochverdienter Parteiführer Geh. Hofrat Reimann begrüßt wurde, der mit seinen Ausführungen eine ungeheure Zustimmungslage herbeiführte.

Nach weiteren Ansprachen von Lehmann (Nassau), Pfeil-Nürnberg (Bayern), Weber-Obbau für Sachsen, Adler-Stuttgart für Württemberg und nach einer hervorragenden Schlussansprache des Reichstagsabg. Dr. Stresemann wurde auf Antrag von Strudmann-Hildesheim der Wahlaufsatz en bloc einstimmig angenommen. Der Vorsitzende Dr. Krause stellte fest, daß gegen den Inhalt des Aufsatzes von keiner Seite Einspruch erhoben wurde und betonte, daß kaum je ein nationalliberaler Vertreter so einmütig und glanzvoll verurteilt ist, wie der diesjährige.

Nach Dankesworten des Kammerpräsidenten Vogel aus Dresden schloß Abg. Krause die Tagung mit einem Hoch auf den Liberalismus und die nationalliberale Partei.

Wahlaufsatz der nationalliberalen Partei.

An die deutschen Wähler!

Am 12. Januar 1912 finden die Wahlen zum deutschen Reichstag statt. Die höchste Bürgerpflicht: die Wahlpflicht, hat noch nie das deutsche Bürgertum vor eine wichtigere Entscheidung gestellt.

Getragen von dem Gedanken der Volkspolitik, in hoher nationaler Begeisterung im Kampfe gegen die internationale Macht des Ultramontanismus und der Sozialdemokratie gewählt, war 1907 der Reichstag zusammengetreten. Eine neue Zeit der Reichsfriede war angebrochen. Ein kurzer Frühling: Der Blod ist zerbrochen, Fürst Bismarck und Dernburg sind aus ihren Ämtern geschieden. Kühner als je erhebt der Ultramontanismus sein Haupt und die Sozialdemokratie feiert bei der durch die Reichsfinanzreform genährten Unzufriedenheit Tag für Tag neue Triumphe. Die nationalliberale Partei trägt hieran keine Schuld. Sie hat ihr Auserkessenes getan, um die Volkspolitik des Fürsten Bismarck zu führen. Diese Politik hatte große gesegnete Erfolge: Vereinsgesetz, Flottengesetz, Ausbau der Kolonien, Wettbewerbsgesetz, Sicherung der Bauordnungen, Börsengesetz. Die Konservativen haben im Bunde mit dem Zentrum und Polen mit ihrem Egoismus den Blod zertrümmert. Die nationalliberale Partei war bereit, dem Reich zu geben, was das Reich ist, sie mußte aber eine Reichsfinanzreform ablehnen, die nicht den sozialen Ausgleich gegenüber den indirekten Steuern nicht enthielt und einseitig einzelne Volksschichten belastete.

Die nächsten Wahlen rufen das Volk auf zum Gericht!

Die nationalliberale Partei wird eintreten für die nationalen Forderungen, wie sie aus der Volkstellung Deutschlands sich ergeben. Heer und Flotte auf der Höhe voller Leistungsgeworden.

Die Orgel spielte einen kurzen Choral, und nun kam ich an die Reihe. Die Schönheit Marcellas in diesem feierlichen Moment läßt sich ebenjowenig in Worten ausdrücken wie der Stolz und die Freude, die ich empfand, als ich ihr ins Auge blickte und mir sagte, dieses liebliche und herrliche Geschöpf wird in ein paar Minuten dir zu eigen sein für alle Zeit, bis der Tod uns trennt. Gregory stand bereit, jeder Nerv seines Körpers verriet seine Spannung. Durch die dichtgedrängte Menge ging ein allgemeines Flüstern, als die sonore Stimme des Geistlichen rief:

„Wer ist Zeuge für die Ehe dieses Weibes mit diesem Manne?“

Gregory tat einen Schritt vorwärts, da rief plötzlich eine tiefe, kräftige Stimme durch den geheiligten Raum: „Das bin ich!“

Und durch die staunende Menge — mein eigenes Lieb zitterte beim Klang der bekannten Stimme vor freudiger Heberregung an allen Gliedern — schritt Emmanuel Garcia dem Altar zu. Marcella mußte sich an mir festhalten, und wie ich selbst mich unter diesen Umständen aufrecht erhalten habe, begreife ich heutigen Tages noch nicht und werde es auch nie fassen können. Ich erinnere mich nur noch, daß der Geistliche fragte:

„Auf Grund welcher Vollmacht sind Sie dazu berechtigt?“

„Auf Grund meiner Vollmacht als Vater. Die Braut ist mein einziges Kind.“ In diesen einfachen Worten lag ein solcher Stolz und eine solche Freude, daß ich sie niemals vergessen werde.

Die Zeremonie endigte; wie, kam ich nicht sagen. Die Weiße des Hochzeitskleides ertönte und verlang wieder, und dann eilte Marcella auf ihren Vater zu, schlang ihre Arme um seinen Hals und vergoß Freudentränen an seiner Brust. Sie war eine Zeitlang so erregt, daß es ihr unmöglich war, die Sprechstunden zu unterzeichnen. Und wahrhaftig, dieses wunderbare Ereignis des Vaters war auch zu viel für mich und für

fähigkeit zu erhalten, ist ihre vornehmste Pflicht. Sie wird eintreten für die Wahrung unserer nationalen Ehre durch eine zielbewusste Auslandspolitik, insbesondere fordert sie eine Reform des diplomatischen Dienstes und die Befestigung dieser Ämter durch befähigte Personen ohne Rücksicht auf Geburt oder Reichthum.

Von dem Bismarckschen Grundsatz geleitet, daß eine große nationale Politik undurchführbar ist, wenn sie nicht von den Interessen des Volkes getragen ist, wird die nationalliberale Partei dafür sein, daß die auswärtige Politik stets in engster Fühlung mit dem deutschen Parlament bleibt.

Auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik hält die nationalliberale Partei fest an dem bestehenden und bewährten System des maßvollen Schutzes. Sie ist der Überzeugung, daß Landwirtschaft und Industrie auf einander angewiesen sind, sie wird sich deshalb mit derselben Entschiedenheit gegen die überagrarischen, auch die Landwirtschaft selbst schädigenden Ansprüche des Bundes der Landwirte, wie gegen die Bestrebungen wenden, welche sich in der Richtung des Freihandels bewegen. Handel und Schifffahrt wissen, daß die nationalliberale Partei sie stets fürjorglich fördert.

Die nationalliberale Partei, die in allen großen Mittelstandesfragen eifrig mitgewirkt hat, wird sich für die Kräftigung des selbständigen Mittelstandes ebenso einsetzen, wie für die Interessen der Beamten und die Rechte und die wirtschaftliche Sicherstellung der Privatangehörigen, die in der Vorlage eines Gesetzes über die Pensionsversicherung der Privatbeamten ihren Ausdruck gefunden hat.

Die nationalliberale Partei tritt ein für die Unantastbarkeit des Reichstagswahlrechts und für die Wahrung des Koalitionsrechtes. Sie hat stets für die berechtigten Interessen der Arbeiter, insbesondere auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge gekämpft, wendet sich aber entschieden gegen die utopistischen Forderungen der Sozialdemokratie, deren Erfüllung jede Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Erwerbstätigen zunichte machen wird. Sie verurteilt auf das schärfste die gegenwärtige Agitation der Sozialdemokratie und bekämpft nachdrücklich jeden Versuch, durch Terrorismus das Recht unserer Arbeiter auf Freiheit der Arbeit einzuschränken.

Auf allen Gebieten zeigen die letzten Jahre die wachsenden Machtansprüche des Zentrums. In seiner Bekämpfung erhebt die nationalliberale Partei eine ihrer ersten Aufgaben. Sie ist überzeugt, daß der Ultramontanismus unverträglich ist mit der Autorität des Staates und der freien, lichen Entwicklung unseres Volkswesens.

Die nationalliberale Partei sieht die Größe unseres Reiches nur durch eine starke machtbewusste Politik gesichert. Sie verlangt eine feste Vertretung unserer nationalen Interessen nach außen und nach innen. Die Zukunft unseres Volkes ist gefährdet, wenn Reaktion und Ultramontanismus die Herrschaft im Staate behalten. Nur auf liberaler Grundlage kann die Bahn frei gemacht werden, zu neuer schöpferischer Arbeit.

Es gilt, die reichen Kräfte unseres Volkes frei zu machen durch eine Gleichberechtigung, die nicht bloß auf dem Papier steht, sondern in Wahrheit allen Bürgern des Deutschen Reiches, ohne Rücksicht auf Herkunft, Glauben, Rang und Besitz, den Zugang zu den öffentlichen Ämtern frei gibt, und jeden verfassungswidrigen Eingriff in die Unabhängigkeit des Bürgertums bei der Befähigung seiner staatsbürgerlichen Rechte verbietet.

Frohgemut und zuversichtlich gehen wir in den Wahlkampf. Wir werden ihn führen unter dem alten und ewig neuen Wahlspruch: Für des Vaterlandes Größe, Ehre und Recht! Für die bürgerliche Freiheit und Gleichberechtigung!

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Nov. Auf die an die Großherzogin anlässlich ihres Geburtstages vom Zentralkomitee des Bad. Frauenvereins namens des Gesamtvereins gerichtete Glückwunschadresse ist das Zentralkomitee das nachstehende Handschreiben gegangen: „Ich danke dem Zentralkomitee des Badischen Frauenvereins herzlich für die mir mit Schreiben vom 4. November ausgesprochenen guten Wünsche zu meinem Geburtstage. Je weiter ich im Leben fortschreite, desto mehr erkenne ich die Bedeutung des Frauenvereins in dessen immer weitere Gebiete umfassendem Wirken und desto höher würdige ich die Tätigkeit derer, die in selbstloser Weise ihre Dienste dem Verein widmen, insbesondere derjenigen, welche an dessen Spitze stehen. Dies auch heute mit meinem Dank zum Ausdruck bringen und die Versicherung beifügen zu können, daß ich gern auch fernherhin die Bestrebungen des Vereins zu fördern bemüht sein werde, gewährt mir eine besondere Befriedigung. Hilfa. Großherzogin.“

Karlsruhe, 18. Nov. Anlässlich der Auszeichnung eines durch seine Teilnahme an der Rote Kreuz-Arbeit weithin bekannten Vorstandsmitgliedes des Zweigvereins Heidelberg des Bad. Frauenvereins ging durch die Presse die Nachricht, es sei dies die erste Rote Kreuz-Medaille 2. Klasse, welche dem Bad. Landesverein zugefallen sei.

Karlsruhe, 18. Nov. Wie bei früheren Aufnahmen ist auch mit der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1910 eine Zählung der bewohnten und unbewohnten Wohngebäude und sonstigen bewohnten Baulichkeiten in sämtlichen Gemeinden des Landes verbunden worden. Nach endgültiger Feststellung beträgt die Gesamtzahl der betreffenden Gebäude usw. im ganzen Land 273 247, darunter 264 003 bewohnte und 5018 unbewohnte Wohnhäuser. Die Zunahme der Gebäude in den letzten 10 Jahren hat nicht gleichen Schritt gehalten mit der Vermehrung der Bevölkerung im Großherzogtum. Während letztere im Jahrzehnt 1900—1910 um 14,7 Proz. zugenommen hat, beträgt die Vermehrung der Gebäude nur 9,8 Proz. Die Höchstzahl von unbewohnten Wohnhäusern findet sich in den Amtsbezirken Heidelberg 192, Freiburg 187, Engen 176, Meßkirch 166, Waldshut 161, Breisach 101, die geringste Zahl in den Amtsbezirken Eberbach mit 27, Schönau mit 30, Eitingen mit 37 und Pfullendorf mit 48. Seht man die Zahl der bewohnten Gebäude und sonstigen Aufenthaltsstätten ins Verhältnis zur Bevölkerung, so entfallen im Durchschnitt des Großherzogtums 7,8 Einwohner auf ein Gebäude; im Amtsbezirk Mannheim sogar 17,3, in Breisach dagegen nur 4,8.

Karlsruhe, 18. Nov. Im Jahre 1910 kamen im Großherzogtum 25 Waldbrände zum Ausdruck, die eine Fläche von 707 Ar beschädigten und einen Schaden von 1898 Mark verursachten. In 22 Fällen ist die Entstehung des Brandes auf Fahrlässigkeit (darunter in 3 Fällen von Kindern), in 2 Fällen auf Automotivfunken zurückzuführen; in einem Fall blieb die Ursache unbekannt. In 5 Fällen wurden die Täter mit im ganzen 43 Mark bestraft, 1 Schüler erhielt Schulverweis. Das Jahr 1910 hatte gegenüber dem letzten Jahrzehnt die wenigsten Schadenfälle; im Durchschnitt 1901/10 wurde bei 82 Waldbränden eine Fläche von 4452 Ar betroffen mit einem Schaden von 10 830 Mark.

Karlsruhe, 18. Nov. Bei der andauernd günstigen Witterung während des abgelaufenen Monats Oktober konnte die Bestellung der Felder und die Unterbringung der Herbstfrüchte nunmehr überall zu Ende geführt werden. Das Wintergetreide (Weizen, Spelz und Roggen — rein und im Gemenge —) ist auch schon allenthalben gleichmäßig und schön aufgegangen und zeigt fast durchweg einen guten und dichten Stand. Abgesehen von vereinzelten Meldungen über das Vorkommen von Mäusen in den jungen Saaten liegen Klagen über sonstige Einflüsse irgendwelcher Art nicht vor; auch der von den Mäusen da und dort schon angerichtete Schaden scheint nicht sehr erheblich zu sein.

Karlsruhe, 18. Nov. Am Samstag abend brannte die neuerbaute Möbelfabrik Kunstmühle vollständig nieder. Die Ursache wird auf Kurzschluß zurückgeführt. Da die Gefahr bestand, daß das Feuer infolge des herrschenden starken Windes durch Funkenflug weiter um sich greife, erschienen zahlreiche Wehren der Umgegend auf dem Brandplatz. Der Schaden wird auf etwa 150- bis 200 000 Mark geschätzt. Das Vieh und die Pferde konnten gerettet werden.

Mannheim, 19. Nov. Die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Rotenapotheke in Mannheim (Schmeisingerstraße) ist infolge Verzichtes des derzeitigen Inhabers mit Wirkung vom 1. April 1912 in Erledigung gekommen. Derselbe wird zur Bemerkung ausgeschrieben. Der neue Koncessionär hat die vorhandenen Vorräte und Einrichtungen gegen Vergütung zu übernehmen. Bemerkungen sind binnen 14 Tagen beim Gr. Ministerium des Innern einzureichen.

Hofenheim, 17. Nov. Auf der Tagesordnung der letzten Generalversammlung der Ortskrankenkasse stand u. a. „Die Ergänzung des Reservefonds“. Der Zweck dieser Maßregel soll darin zu liegen sein, daß die Kasse mit den seitherigen Beiträgen nicht mehr auskommt u. sich genötigt gesehen habe, für den Reservefond bestimmte Gelder zur Dedung der Ausgaben zu verwenden. Die Ausgaben sollen in den letzten Jahren infolge der hohen Anforderungen, welche die Arbeiter der hiesigen Zigarren-Gesellschaftsabrik an die Kasse stellen, derart angewachsen sein, daß die Generalversammlung unter allen Umständen dazu Stellung nehmen müsse. Die Versicherten der genannten Fabrik sollen seit dem Jahre 1909 über 6000 Mark mehr bezogen haben, als sie eingezahlt haben. Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß einstimmig beschlossen wurde, die Gesellschaftsabrik aus der Ortskrankenkasse auszuschließen. Ob diesem Beschlusse vom dem Bezirksrat die Genehmigung, die einem gleich früheren Beschlusse — soweit erinnerlich — seiner Zeit nicht stattgegeben hat, nunmehr erteilt wird, wird allseits mit großem Interesse entgegengeesehen. — In Hofenheim wurde in der letzten Bürgerauschussung die Abschaffung des Schulgeldes beschlossen.

Mosbach, 19. Nov. Das auf dem Berge beim Möd- mühl stehende, den Namen „Kaserne“ führende Gebäude wurde ein Raub der Flammen. Das Gebäude, das in früheren Jahren zum Areal der Burg gehörte, war aus Stein gebaut, der obere Stock zeigte hübsches altes Fachwerk. Acht Familien, die das Gebäude bewohnten, bildeten einen großen Teil ihrer Habe ein. Ein schwererantes Mädchen und ein alter Mann mußten aus dem brennenden Gebäude getragen werden.

Der Vortrag des Völkermers schaute von der Wand hernieder auf den Saal, in dem der Nachkomme lag, als ein stiller Mann.

Seit 16 Jahren war Adolf Kersting in Karlsruhe journalistisch tätig und darum in weiten Kreisen bekannt. Geboren am 14 Juli 1864 in Riga (Livland), wohin sein Vater Dr. Richard Kersting als Direktor der Mineralwasseranstalt von der sächsischen Heimat übersiedelt war, besuchte er dort auch das Gymnasium und später in Dorpat die Universität zum Studium der Jurisprudenz. Wie er in Deutschland — beim Grenadier-Regiment in Dresden — sein Einjährigengeldien leistete, so gab er ihn bald auch für immer in die deutschen Lande. Er studierte an den Universitäten zu München, Tübingen und Straßburg zur Jurisprudenz noch Nationalökonomie und Chemie und gewann so die reichen Kenntnisse auf weiten Wissensgebieten, die ihm in hervorragendem Maße gerade die Fähigkeit für die Aufgaben des Journalistenberufes geben, dem er sich zuwandte.

1895 trat Kersting als Koloniar bei der „Bad. Landeszeitung“ in Karlsruhe ein, da ihm hier — mit Ausnahme seines in solonischen Kreisen sehr geschätzten Bruders, Rail. Regierungsrat Dr. Kersting, damals Bezirksrath in Togo, jetzt mit der Verwaltung von Ponape (Karolinen) betraut —, seine unverwandten wohnten. 1896 wurde er unter Chefredakteur Kay zweiter Redakteur der „Karlsruher Zeitung“. Bis zuletzt, 15 Jahre lang, blieb er hier und seine umfassenden Kenntnisse, die ihm ein klares, politisches Urteil und einen reifen literarischen Geschmack gaben, zeigten sich hier im Wettbewerb mit seiner Pflichttreue. In der langen Krankheitszeit des Chefredakteurs Kay führte Kersting allein und selbständig ein Jahr lang die Gesamtleitung der „Karlsruher Zeitung“ und bewies da, wie seine Erfahrung und Fähigkeiten sich an verantwortungsvoller Stelle in vortrefflicher Weise zu bewähren wußten. Seit jener Zeit auch führte er bis zum letzten Tage die selbständige Redaktion der „Südbadischen Reichs-Korrespondenz“.

Trotzdem ein schweres Herzleiden ihm in den letzten Wochen heftige Schmerzen verursachte, so widmete er sich doch in einziger Pflichttreue seiner journalistischen Tätigkeit, bis am Samstag vormittag ein Herzkrampf, der ihn inmitten seiner Arbeit auf der Redaktion überfiel, ihm das letzte Halt gab. Im Hause seines Schwagers Hofrat Dr. Wunderlich, wurde ihm sofort die lokalste ärztliche Behandlung

geworden. Die Orgel spielte einen kurzen Choral, und nun kam ich an die Reihe. Die Schönheit Marcellas in diesem feierlichen Moment läßt sich ebenjowenig in Worten ausdrücken wie der Stolz und die Freude, die ich empfand, als ich ihr ins Auge blickte und mir sagte, dieses liebliche und herrliche Geschöpf wird in ein paar Minuten dir zu eigen sein für alle Zeit, bis der Tod uns trennt. Gregory stand bereit, jeder Nerv seines Körpers verriet seine Spannung. Durch die dichtgedrängte Menge ging ein allgemeines Flüstern, als die sonore Stimme des Geistlichen rief:

„Wer ist Zeuge für die Ehe dieses Weibes mit diesem Manne?“

Gregory tat einen Schritt vorwärts, da rief plötzlich eine tiefe, kräftige Stimme durch den geheiligten Raum: „Das bin ich!“

Und durch die staunende Menge — mein eigenes Lieb zitterte beim Klang der bekannten Stimme vor freudiger Heberregung an allen Gliedern — schritt Emmanuel Garcia dem Altar zu. Marcella mußte sich an mir festhalten, und wie ich selbst mich unter diesen Umständen aufrecht erhalten habe, begreife ich heutigen Tages noch nicht und werde es auch nie fassen können. Ich erinnere mich nur noch, daß der Geistliche fragte:

„Auf Grund welcher Vollmacht sind Sie dazu berechtigt?“

„Auf Grund meiner Vollmacht als Vater. Die Braut ist mein einziges Kind.“ In diesen einfachen Worten lag ein solcher Stolz und eine solche Freude, daß ich sie niemals vergessen werde.

Die Zeremonie endigte; wie, kam ich nicht sagen. Die Weiße des Hochzeitskleides ertönte und verlang wieder, und dann eilte Marcella auf ihren Vater zu, schlang ihre Arme um seinen Hals und vergoß Freudentränen an seiner Brust. Sie war eine Zeitlang so erregt, daß es ihr unmöglich war, die Sprechstunden zu unterzeichnen. Und wahrhaftig, dieses wunderbare Ereignis des Vaters war auch zu viel für mich und für

uns alle. Wie wir nach Hause gekommen sind, weiß deshalb auch keins von uns. Eine solche Traurung war wohl kaum je einem Sterblichen zuteil geworden.

(Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 19. Nov. Herr Professor Dr. Herm. Schridde vom pathologischen Institut hier wurde zum Professor des neuen städt. Krankenhauses in Dortmund gewählt und hat diese Wahl angenommen. Herr Professor Schridde wird zum 1. April kommenden Jahres nach Dortmund übersiedeln. — In der medizinischen Fakultät hiesiger Hochschule hat sich Herr Dr. med. et phil. Ernst Mangold aus Berlin als Privatdozent für Physiologie habilitiert. Seit Oktober d. Jz. gehört Dr. Mangold dem hiesigen physiologischen Institut als 1. Assistent an. Aus seiner Feder sind bereits eine große Zahl wissenschaftlicher Arbeiten herorgegangen.

Adolf Kersting j.

Karlsruhe, 20. Nov. Am Samstag, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr hat unerwartet Herr Redakteur Adolf Kersting. Das bedeutet für die Karlsruher Presse nicht wenig. Denn in dem so jählings dahingeschiedenen verlorperte sich der beste Inhalt des Journalismus, sowohl was sein Wissen auf dem Gebiete der Politik betraf, der Literatur und der allgemeinen Bildung, wie hinsichtlich seines ganzen persönlichen Wesens, seiner Schlichtheit, Geradheit und Rechtfertigkeit, — eine vornehme Natur, die ein Feind war jeden äußeren Scheins, aber die Treue zu halten wußte auch in schweren Tagen.

Adolf Kersting war der Sproß einer alten deutschen Kulturfamilie. Die Kerstings haben den Deutschen zwei bedeutende Mäler geschenkt und seit den Tagen der Berliner Jahrhundertausstellung ist der Ruhm des Großvaters A. J. Kersting, der unter der Lügwower Freischar im Befreiungskriege foht und von Goethe mit dessen Freundschaft ausgezeichnet wurde, als eines der Stimmungswortlein und feinsten Genre- und Figurenmaler begründet. In den letzten Tagen erst brachte Kersting froh die joesen aschliene Karteusierie nach den Bildern des Münchens ins Haus. Nicht lange, und das

Portrait des Völkermers schaute von der Wand hernieder auf den Saal, in dem der Nachkomme lag, als ein stiller Mann.

Seit 16 Jahren war Adolf Kersting in Karlsruhe journalistisch tätig und darum in weiten Kreisen bekannt. Geboren am 14 Juli 1864 in Riga (Livland), wohin sein Vater Dr. Richard Kersting als Direktor der Mineralwasseranstalt von der sächsischen Heimat übersiedelt war, besuchte er dort auch das Gymnasium und später in Dorpat die Universität zum Studium der Jurisprudenz. Wie er in Deutschland — beim Grenadier-Regiment in Dresden — sein Einjährigengeldien leistete, so gab er ihn bald auch für immer in die deutschen Lande. Er studierte an den Universitäten zu München, Tübingen und Straßburg zur Jurisprudenz noch Nationalökonomie und Chemie und gewann so die reichen Kenntnisse auf weiten Wissensgebieten, die ihm in hervorragendem Maße gerade die Fähigkeit für die Aufgaben des Journalistenberufes geben, dem er sich zuwandte.

1895 trat Kersting als Koloniar bei der „Bad. Landeszeitung“ in Karlsruhe ein, da ihm hier — mit Ausnahme seines in solonischen Kreisen sehr geschätzten Bruders, Rail. Regierungsrat Dr. Kersting, damals Bezirksrath in Togo, jetzt mit der Verwaltung von Ponape (Karolinen) betraut —, seine unverwandten wohnten. 1896 wurde er unter Chefredakteur Kay zweiter Redakteur der „Karlsruher Zeitung“. Bis zuletzt, 15 Jahre lang, blieb er hier und seine umfassenden Kenntnisse, die ihm ein klares, politisches Urteil und einen reifen literarischen Geschmack gaben, zeigten sich hier im Wettbewerb mit seiner Pflichttreue. In der langen Krankheitszeit des Chefredakteurs Kay führte Kersting allein und selbständig ein Jahr lang die Gesamtleitung der „Karlsruher Zeitung“ und bewies da, wie seine Erfahrung und Fähigkeiten sich an verantwortungsvoller Stelle in vortrefflicher Weise zu bewähren wußten. Seit jener Zeit auch führte er bis zum letzten Tage die selbständige Redaktion der „Südbadischen Reichs-Korrespondenz“.

Trotzdem ein schweres Herzleiden ihm in den letzten Wochen heftige Schmerzen verursachte, so widmete er sich doch in einziger Pflichttreue seiner journalistischen Tätigkeit, bis am Samstag vormittag ein Herzkrampf, der ihn inmitten seiner Arbeit auf der Redaktion überfiel, ihm das letzte Halt gab. Im Hause seines Schwagers Hofrat Dr. Wunderlich, wurde ihm sofort die lokalste ärztliche Behandlung

geworden. Die Orgel spielte einen kurzen Choral, und nun kam ich an die Reihe. Die Schönheit Marcellas in diesem feierlichen Moment läßt sich ebenjowenig in Worten ausdrücken wie der Stolz und die Freude, die ich empfand, als ich ihr ins Auge blickte und mir sagte, dieses liebliche und herrliche Geschöpf wird in ein paar Minuten dir zu eigen sein für alle Zeit, bis der Tod uns trennt. Gregory stand bereit, jeder Nerv seines Körpers verriet seine Spannung. Durch die dichtgedrängte Menge ging ein allgemeines Flüstern, als die sonore Stimme des Geistlichen rief:

„Wer ist Zeuge für die Ehe dieses Weibes mit diesem Manne?“

Gregory tat einen Schritt vorwärts, da rief plötzlich eine tiefe, kräftige Stimme durch den geheiligten Raum: „Das bin ich!“

Und durch die staunende Menge — mein eigenes Lieb zitterte beim Klang der bekannten Stimme vor freudiger Heberregung an allen Gliedern — schritt Emmanuel Garcia dem Altar zu. Marcella mußte sich an mir festhalten, und wie ich selbst mich unter diesen Umständen aufrecht erhalten habe, begreife ich heutigen Tages noch nicht und werde es auch nie fassen können. Ich erinnere mich nur noch, daß der Geistliche fragte:

„Auf Grund welcher Vollmacht sind Sie dazu berechtigt?“

„Auf Grund meiner Vollmacht als Vater. Die Braut ist mein einziges Kind.“ In diesen einfachen Worten lag ein solcher Stolz und eine solche Freude, daß ich sie niemals vergessen werde.

Die Zeremonie endigte; wie, kam ich nicht sagen. Die Weiße des Hochzeitskleides ertönte und verlang wieder, und dann eilte Marcella auf ihren Vater zu, schlang ihre Arme um seinen Hals und vergoß Freudentränen an seiner Brust. Sie war eine Zeitlang so erregt, daß es ihr unmöglich war, die Sprechstunden zu unterzeichnen. Und wahrhaftig, dieses wunderbare Ereignis des Vaters war auch zu viel für mich und für

uns alle. Wie wir nach Hause gekommen sind, weiß deshalb auch keins von uns. Eine solche Traurung war wohl kaum je einem Sterblichen zuteil geworden.

(Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 19. Nov. Herr Professor Dr. Herm. Schridde vom pathologischen Institut hier wurde zum Professor des neuen städt. Krankenhauses in Dortmund gewählt und hat diese Wahl angenommen. Herr Professor Schridde wird zum 1. April kommenden Jahres nach Dortmund übersiedeln. — In der medizinischen Fakultät hiesiger Hochschule hat sich Herr Dr. med. et phil. Ernst Mangold aus Berlin als Privatdozent für Physiologie habilitiert. Seit Oktober d. Jz. gehört Dr. Mangold dem hiesigen physiologischen Institut als 1. Assistent an. Aus seiner Feder sind bereits eine große Zahl wissenschaftlicher Arbeiten herorgegangen.

Adolf Kersting j.

Karlsruhe, 20. Nov. Am Samstag, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr hat unerwartet Herr Redakteur Adolf Kersting. Das bedeutet für die Karlsruher Presse nicht wenig. Denn in dem so jählings dahingeschiedenen verlorperte sich der beste Inhalt des Journalismus, sowohl was sein Wissen auf dem Gebiete der Politik betraf, der Literatur und der allgemeinen Bildung, wie hinsichtlich seines ganzen persönlichen Wesens, seiner Schlichtheit, Geradheit und Rechtfertigkeit, — eine vornehme Natur, die ein Feind war jeden äußeren Scheins, aber die Treue zu halten wußte auch in schweren Tagen.

— Aus dem Odenwald, 19. Nov. In allen Ortschaften des Odenwaldes herrscht Wassermangel, sodass manche Leute gezwungen sind, ihr Wasser 15 bis 25 Minuten weit beizutragen.

— Tauberhofsheim, 19. Nov. Das Gr. Finanzministerium hat, wie die „Karlsru. Ztg.“ mitteilt, die Staatseisenbahnverwaltung ermächtigt, die ursprünglich nur bis Ende September d. J. zugestandene frachtfreie Beförderung von Viebesgaben für die Unwettergeschädigten im Amtsbezirk Tauberhofsheim unter Beschränkung auf die badischen Bahntrecken bis Ende November d. J. auszudehnen.

— Grünfeld (A. Tauberhofsheim), 19. Nov. Die Annahme, daß das am vergangenen Donnerstag hier ausgebrochene Großfeuer durch Kurzschluss, also infolge des Erdbebens, entstanden sei, bestätigt sich nicht, aus dem einfachen Grunde, weil in keinem der abgebrannten Anlagen Elektrizität eingerichtet war. Die Entstehungsurache des Brandes, der schon um 1/4 Uhr gelöscht war, ist völlig unauflösbar. Der Gebäudeschaden wird auf 60 000 Mark und der Fahrnißschaden auf 45 bis 50 000 Mark geschätzt. Die von der Brandkatastrophe Heimgekehrten sind alle Wasserbeschädigte.

— Nilschhausen, 19. Nov. Bei der am 18. d. M. hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Andreas Bebel mit 40 Stimmen wiedergewählt. Sein Gegenkandidat, Müllermeister Brünner, erhielt 25 Stimmen.

— Baden-Baden, 19. Nov. Der zweitälteste Sohn des Kaisers, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, ist hier mit Gefolge zum Kuraufenthalt eingetroffen und hat im Sanatorium der Doktoren Freg-Dengler Wohnung genommen. Wie es heißt, wird Prinz Eitel Friedrich etwa 14 Tage in Baden-Baden verbleiben.

— Oberadern, 18. Nov. Gestern abend kurz nach 10 Uhr ist die hiesige Hartpappfabrik G. m. b. H. früher Maife, total abgebrannt. Zahlreiche Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften waren auf dem Brandplatz. Der angerichtete Gebäude-, Material- und Maschinen Schaden ist bedeutend und wird auf 200 000 Mark geschätzt. Ueber das Großfeuer geht uns noch folgender ausführlicher Bericht zu: Das Werk, in welchem in Tag- und Nachtschichten circa 70 Arbeiter beschäftigt wurden, mußte von den Arbeitern in kurzer Zeit verlassen werden. Der herrschende starke Südwind förderte das Feuer derart, daß in weniger als einer Stunde sämtliche Fabrikationsgebäude und Bureaus als verloren betrachtet werden mußten. Zuerst am Brandplatz erschienen Feuerwehren der Irenanstalt Alenau, Bindfadenfabrik, Ahern und Oberadern. Sie mußten sich auf die Rettung einiger dicht angrenzender Gebäude beschränken. Durch den sich über die Ortschaft Oberadern ergießenden Funkenregen waren bei dem stärker werdenden Südwind auf mehr als einen Kilometer weit die Gebäude gefährdet. Die Aherner Feuerwehre, welche etwa um 11 Uhr reichlich spät am Brandplatz eintraf, fand das Feuer auf dem Höhepunkt angelangt. Nach Eintreffen der Wehren von Sasbach und Kappelrodt konnte um Mitternacht die Bekämpfung des eigentlichen Feuerherdes begonnen werden. Die Gebäude sind gänzlich ausgebrannt, fertige Waren im Werte von circa 20 000 Mark verloren, zerstört, außer dem beträchtlichen Schaden an Rohmaterialien. Die Geschäftsbücher sind das einzige Gerettete.

— Freiburg i. Br., 19. Nov. Die Großherzogin besuchte am Samstag von Badenweiler kommend, die Ausstellung des Frauenklubs. Die Besichtigung nahm längere Zeit in Anspruch.

— Freiburg, 19. Nov. In einem Flugblatt gibt der reichsparteiliche Verein hier bekannt, daß für die bevorstehenden Reichstagswahlen im 5. badischen Reichstagswahlkreis Major a. D. Konjul und Stadtordeener A. Schinzinger als Kandidat der deutschen Reichspartei aufgestellt worden sei.

— Freiburg, 17. Nov. Die Frage der Erhaltung des Günterstaler Tales in seiner heutigen reizvollen Gestaltung ist nun in die Hände des Bürgerausschusses gelegt. Der Stadtrat hat den mit der Gr. Forst- und Domänenverwaltung abgeschlossenen Vertrag über die Erwerbung des domänenärztlichen (Wiesen-) Besitzes im Günterstaler Tal vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. Nach demselben verkauft das Domänenamt seine auf der Gemarkung Freiburg-Günterstal gelegenen Grundstücke im Gesamtflächenmaß von 31 Hektar 29 Ar und 39 Quadratmeter an die Stadtgemeinde Freiburg um die Summe von 1 250 000 Mark. Die Bedingungen des Vertrags werden f. Zt. in der Vorlage an den Bürgerausschuß zum Abdruck gelangen.

— Wiltlingen, 19. Nov. An einem im Bau befindlichen Transformatorhaus kürzten zwei Gipsergesellen ab, von denen der eine nur leicht, der andere dagegen schwere innere Verletzungen davontrug.

— Vörsach, 19. Nov. Der nächsten Sitzung des Bürgerausschusses soll eine Vorlage wegen Erhöhung der Gehälter der Schumannschaft unterbreitet werden.

zutell. Aber es war schon zu spät. Noch sprach Resting bis zum Abend mit Geschwistern und Freunden. Sein letztes Wort war noch ein Verlangen nach der Zeitung, als unerwartet der Tod an ihn herantrat.

Die Karlsruher Presse verkündet in dem stets hilfsbereiten und getreuen Kollegen, der auch über unsere Residenz hinaus sich reichen Ansehens und herzlichster Anerkennung bei den Berufsgenossen erfreute, sehr viel. Aber auch in weiteren Kreisen unserer Stadt, wo man seine laute und klare Persönlichkeit zu schätzen wußte, ruft sein plötzlicher Tod allgemeine Teilnahme hervor. So wird sein Andenken hier innerhalb und außerhalb der Presse in treuer Erinnerung gehalten werden.

Vermischtes.

— Kottweil, 19. Nov. (Tel.) Gestern morgen ist etwa eine halbe Stunde nach Beginn der Arbeit in der zur hiesigen Zweigniederlassung der Köln-Rottweiler Pulverfabrik gehörigen Detrittsfabrik ein Topf mit Nitrin explodiert, wobei der 30 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Joachim Hirsh aus Timmern getötet und beträchtlicher Schaden angerichtet wurde.

— Sangerhausen, 20. Nov. (Tel.) Gestern morgen kurz vor 6 Uhr brach in der Altimmalfabrik Sangerhausen Feuer aus, das das gewaltige Fabrikabteilament mit Nebengebäuden in Asche legte. Es sind etwa 100 Zentner Holz und Gerste verbrannt. Der Brandschaden beträgt etwa 2 Millionen Mark. Der Branddirektor Ludwig sowie der Brandmeister Tade kamen bei den Löscharbeiten ums Leben. Der Schornsteinfeger Brand wurde lebensgefährlich verletzt, Schornsteinfegermeister Ernst erlitt eine schwere Rauchvergiftung. Ein anderer Feuerwehrmann wurde durch eine eiserne Leiter am Kopfe erheblich verletzt.

— Münster i. W., 20. Nov. (Tel.) Gestern abend geriet die Martinikirche, die zum Teil aus dem 12. und zum Teil aus dem 15. Jahrhundert stammt und erst vor kurzem restauriert worden war, in Brand. Das Feuer wüthete zur Zeit noch fort. Der Turm ist bereits eingestürzt. Einige Häuser in der Nach-

— Vörsach, 18. Nov. Die hiesigen Mehrgemeister haben auf eine Anregung des Gemeinderats hin die Preise für das Schweinefleisch um 5 Pfg. reduziert. Der jetzige Preis beträgt 80 und 85 Pfg. Der städtische Seefischmarkt hat sich, wie die Statistik ergibt, seit seiner Einrichtung im Jahre 1909 bedeutend entwickelt. Der Verkaufsbetrag in den Jahren 1909 16 Zentner, 1910: 20 und 1911: 24 Zentner.

Die Reise des Kaisers nach Baden.

— Wildparkstation, 20. Nov. (Tel.) Der Kaiser hat gestern abend 10.55 Uhr die Reise nach Baden-Baden und Donaueschingen angetreten.

— Karlsruhe, 20. Nov. Kaiser Wilhelm wird auf der Reise von Potsdam nach Baden-Baden bzw. Donaueschingen heute mittag 11.50 Uhr mittelst Hofsonderzug den hiesigen Hauptbahnhof passieren ohne anzuhalten. Die üblichen Abspernungs- und Bahnbewachungsmaßnahmen sind angeordnet. Der Bahnhof ist mit Flaggen schmück versehen.

— Baden-Baden, 20. Nov. Der Kaiser wird nunmehr bestimmt Montag mittag 12.35 Uhr zum Besuch der Großherzogin Witwe Luise hier eintreffen. Das Großherzogspaar, das heute seinen Herbstaufenthalt in Badenweiler beendet hat und nach Karlsruhe übergesiedelt ist, dürfte bei dem Besuch des Kaisers in Baden-Baden gleichfalls anwesend sein. Am später Montag-nachmittag reist der Kaiser nach Donaueschingen weiter.

— Donaueschingen, 18. Nov. Alljährlich kommt der Kaiser nach Donaueschingen zum Besuch seines Freundes, des Fürsten zu Fürstenberg. Im Laufe der Jahre hat sich diese Freundschaft auch auf alle Familienangehörigen des Fürsten übertragen. Aber auch Donaueschingen selbst ist dem Kaiser vertraut geworden, davon zeugte voriges Jahr besonders die Stiftung von 20 000 Mark für den Neubau der protestantischen Kirche. Der Aufenthalt in Donaueschingen ist dem Kaiser immer eine besondere Erholung, und die Adreile tritt er stets nur ungern an. Allerdings geben der Fürst und seine Familie wie besonders auch die Stadt sich alle Mühe, dem Kaiser den Jagd- und Erholungsurlaub so angenehm wie möglich zu machen: Tagsüber Jagd, abends während der Tafel Konzert und nachher öfters noch Tanz oder Konzert. Diesen musikalischen Teil beitreten abwechselnd die Militärkapellen der benachbarten Garnisonen (meist Konstantz und Freiburg), die vom Fürsten zu Fürstenberg engagiert werden. In diesem Jahr ist die Kapelle des Konstanzer Infanterieregiments fünf Tage verpflichtet.

Zu den Jagden ist stets eine Reihe vornehmer Jagdgäste eingeladen, die teils im Schlosse, teils in der Villa Dolly oder Kaiserhof untergebracht werden. Bei den Fuchsjagden im letzten Jahre wurden über 150 Füchse geschossen, wovon der Kaiser allein 97 erlegte. Die Füchse wusch im Revier entweder wild auf, oder sie stammen aus anderen Revieren, wo sie im Frühjahr gefangen und bis zum Herbst gebegt werden. Kurz vor der Jagd werden sie freigelassen. Etwa hundert Treiber, meist Landwirte der Umgebung, sind zu den Jagden verpflichtet: sie verdienen einen guten Tagelohn, ein Bepser und sind vor allem „Teilnehmer“ an der kaiserlichen Hofjagd. Die Abfertigung werden ziemlich streng durchgeführt, auch die Fremdenkontrolle in den Hotels ist sehr genau. Ein Jagdtag vollzieht sich etwa folgendermaßen: Morgens in der Frühe begegnen wir kleinen Trupps fürstlicher Jäger in fleidamer Jagdtracht mit Büchsen, Hirschhägern, Jagdhörnern usw. Später fahren die Herrschaften im Kraftwagen zum Sammelplatz. Von hier aus werden die Schützen angestellt. Dann wird der Trieb angeblasen, worauf die Treiber vordringen. Ist das Wild bei den Schützen, so wird der Trieb abgeblasen. Ist der letzte Schuß gefallen und der letzte Meißler keine hat hinter einem Kopfsprung sein Leben gelassen, dann folgt eine Besprechung der Jagderfolge (oder Nichterfolge). Nach dem zweiten oder dritten Trieb gibt es um die Mittagszeit ein Frühstück im Walde. Dann geht die Jagd weiter bis etwa zwischen 4 und 5 Uhr. Im Anschluß an die nun abgeblasene Jagd wird die inwischen in Reichen aufgelegte Stredde besichtigt; die Meldung erstattet der fürstliche Oberjägermeister. Während des ganzen Tages begleitet ein Photograph die Jagdgesellschaft, um Jagdbilder und besondere Gruppenbilder aufzunehmen.

Die badische Eisenbahn und die Teuerung.

— Karlsruhe, 20. Nov. „In der in Nr. 316 der „Karlsruher Zeitung“ vom 17. November erfolgten Veröffentlichung der Verteilungsergebnisse der badischen Staatseisenbahnen im Monat Oktober mußte auffallen, daß die Einnahmen aus dem Güterverkehr, die in den vorausgegangenen Monaten des laufenden Jahres eine durchschnittliche Mehreinnahme gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres von monatlich 530 000 Mark, im Monat Mai sogar von über 1 Million Mark gebracht haben, im Monat Oktober d. Js. die Einnahmen des Monats Oktober 1910 nur um den geringfügigen Betrag von rund 21 000 Mark überstiegen, obwohl, wie in der Veröffentlichung bemerkt war, der Güterverkehr im Oktober d. Js. ein sehr starker gewesen ist.

„Diese auffallende Tatsache findet ihre Erklärung insbesondere in der erheblichen Frachtermäßigung, die mit Rücksicht auf die infolge der Trockenheit dieses Sommers gestiegenen Preise einzelner Nahrungsmittel und die Futtermittel, für eine Reihe landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie Kartoffeln, frische

barshaft gerieten auch in Brand und sind verbrannt. Es fehlt jede Hoffnung, die Kirche zu retten. — Nach einer späteren Meldung konnte der Brand gegen Mitternacht lokalisiert werden, doch brennen die Trümmer weiter. Die Wertgegenstände und Geräte der Kirche befinden sich in Sicherheit.

— Prag, 19. Nov. (Tel.) Die Brüder Franz und Karl Slaba überfielen gestern vormittag mit Hilfe eines dritten Burtschen einen Geldbriesträger, als er eine von ihnen an ihre eigene Adresse geschickte, auf 2 Kronen lautende Postanweisung brachte. Sie bedrohten ihn mit Revolvern und Dolchen und verlangten die Herausgabe des gesamten Geldes, das er bei sich trug. Der Geldbriesträger überwältigte jedoch mit Hilfe eines Arbeiters die Angreifer, die dann verhaftet wurden. Die Brüder Slaba wurden als die Burtschen festgenommen, die vor einigen Wochen in einem Schnellzug der Nordwestbahn einen Ueberfall auf einen Offizier verübt hatten, der in Prag im Zugabteil getöbelt und beraubt worden waren.

— Budapest, 19. Nov. (Tel.) Der Honvedhauptmann Geoege tödete die Gattin des Obernotärs der Stadt Tofai, Frau Gyoengoesse, die seine Liebeswerbungen zurückwies, durch drei Revolvergeschüsse und verletzte sich selbst tödlich.

— Budapest, 20. Nov. (Tel.) 8 Räuber überfielen das Postamt in Bajshani, ermordeten den Postmeister, sowie dessen Frau und raubten 129 000 For. aus der Postkasse. Den Räubern gelang es, zu entkommen.

— Paris, 19. Nov. (Tel.) In dem Postzug Nr. 11, der abends 9 Uhr von Paris nach Marseille abgeht, sind gestern nacht lt. „Refr. Ztg.“ drei Postwagen erbrochen und geplündert worden, wahrscheinlich von schuldigen Dieben, die sich bereits in Paris in die Wagen eingeschlichen hatten. Der Diebstahl wurde morgens um 4 Uhr in Lyon entdeckt, doch scheinen die Diebe bereits vorher in Macon das Weite gesucht zu haben. Nach den bisherigen Feststellungen befand sich in dem einen der geplünderten Wagen auch die Korrespondenz für Indien

Feld- und Gartenfrüchte, Hülsenfrüchte, frische Fische, sowie Futter-, Streu- und Düngemittel seit 23. August und 23. Sept. d. Js. bewilligt worden ist. Diese Frachtermäßigung beträgt im allgemeinen 50, gegebenenfalls 65 v. H. der regelrechten Fracht. Bei der großen Menge dieser im Oktober 1911 beförderbaren Güter ist der hierdurch entstandene Frachtausfall auf einige Hunderttausend Mark zu schätzen.

„Hieraus ist zu ersehen, welches erhebliche Opfer lediglich diese Maßnahme, zu der noch eine Reihe anderer in gleicher Richtung wirkender gekommen ist, für die Staatskasse darstellt. Andererseits aber bestätigt auch dieser Vorgang die leider schon mehrfach gemachte und nur allzugern in Vergessenheit geratende Erfahrung, wie rasch und leicht ein Abfallen günstiger Ergebnisse des Eisenbahnverkehrs eintreten kann.“

Umbau des Bahnhofes Friedrichsfeld (Main-Kedarbahn.)

— Karlsruhe, 20. Nov. Durch Allerhöchste Staatsministerialentscheidung vom 9. November 1911 ist, wie die „Karlsru. Ztg.“ mitteilt, auf Grund des § 31. des Enteignungsgesetzes ausgesprochen worden:

1. daß die Richtung der teilweise zu hebenden und zu verlegenden Bahnlinien beim Umbau des Main-Kedar-Bahnhofes Friedrichsfeld nach Maßgabe der offen gelegenen Pläne und Beschreibungen als festbestimmt zu gelten habe;

2. daß die für das genannte Unternehmen beanspruchten Grundstücke und Rechte auf den Gemarkungen Friedrichsfeld, Ebingen, Kedarhausen und Sedenheim an den Großh. Landesfiskus Eisenbahnverwaltung (Main-Kedar-Eisenbahn) gegen vorherige Entschädigung abzutreten und ebenso die beanspruchten Beschränkungen aufzuliegen seien.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Nov.

M. p. Lebensmittelteuerung und Unteroffizierfürsorge. Das Kriegsministerium hat alle Kommandobehörden des Heeres auf diejenigen bereits bestehenden Bestimmungen erneut hingewiesen, die dazu beitragen, die Haushaltungsführung der verheirateten Unteroffiziere zu verbilligen. Unteroffizierfamilien sind berechtigt, von den Fleischlieferanten der Truppenküchen Fleisch für ihren eigenen Bedarf zu Vertragspreisen zu entnehmen, sowie Lebensmittel aus den Auftragsbeständen der Proviantämter und der Truppenmenagen zu kaufen. Solche Lebensmittel sind Kaffee, Reis, Erbsen, Bohnen, Linsen, Graupen, Grütze, Salz und Gerst. Auch soll den Unteroffizierfamilien dadurch geholfen werden, daß ihnen die Entnahme der für ihren Hausbedarf erforderlichen Kartoffeln aus den Vorräten der Küchenverwaltungen gegen Zahlung der Selbstkosten gestattet wird. Die Mitbeschaffung anderer Lebensmittel, die in den Privathaushaltungen Verwendung finden, wie Seefische, Gemüse usw., für den Haushalt der Unteroffizierfamilien ist den Küchenverwaltungen ebenfalls empfohlen worden.

Der Kaufmännische Verein Frankfurt (Bezirksverein Karlsruhe) veranstaltet am Samstag, den 9. Dezember d. Js., im Festsaal der Restauration Jakob Ziegler, Bahnhofstraße, eine Weihnachtsfeier. Zur Unterhaltung wird außer Musik, Theateraufführung u. a. auch Herr Gundlach mit seinen humoristischen Vorträgen beitragen. Ein Ball bildet den Schluß der Feier.

Das Brüder-Rost-Quartett, das heute abend im Museumsaal einen Kammermusikabend veranstaltet, hatte am vergangenen Donnerstag in Frankfurt einen durchschlagenden Erfolg. Es sei hiermit nochmals auf den gungreichen Abend ganz besonders hingewiesen. Karten sind bei Herrn Tafel, Musikalienhandlung, und an der Abendkasse zu haben.

Sturmnacht.

Karlsruhe, 20. Novbr. Wir haben allen Anlaß, mit den alten Thronen unserer Erde, den Elementen, durchaus unzufrieden zu sein. Sie kniffen und puffen die Kernte in jüngster Zeit wieder in einer Weise, die unsere gerechte Entrüstung wachrufen muß. Raum hatte sie das letzte Einsturzbeben zur Not überwunden, so mußte sie in der vergangenen Nacht wieder einen Sturm über sich ergehen lassen, der unter seinen pönbildigen und wilden Brüdern nicht als der letzte gelten darf. Gegen Mitternacht erhob sich der Ungeheime, weckte das wilde Heer und begeisterte es zu Orchestereffekten, die selbst ein Richard Strauß nicht niederschreiben wagen würde. Wenn wir den Lesern, die nie Instrumentationslehre getrieben haben, versichern, daß diatonische Sechzehntelkürz von Trompete und Piccolo in reinen Quinten aufwärts und abwärts zu dem Entschiedensten gehören, was man sich denken kann, so können sie sich einen Begriff machen von der Schabentrübend dieses Sturmes, wenn unsern Ohren die schmerzliche Qual zu bereiten. Und wenn das noch alles wäre! Dazwischen aber klingt es wie Pölschenschlag und Hohnschläger, dann wieder wie ein aufwimmerndes „Ach und Weh“, das sich schließlich in ein Wutgeheul verwandelt. Danach tritt eine kleine Pause ein. Dann geht wieder ein Säulen durch die Höhe und kommt ein Brausen aus der Tiefe. Es rauscht, als kämen fünfzig Orientgepreggähe hintereinander hergerollt. Türen und Fenster klappern, die Dachrinne läßt

und China. Von 120 Postfäden wurden 18 entleert, sie enthielten eingeschriebene Briefe und Wertsendungen, die aus England, Deutschland und Belgien kamen und in Paris in den Zug der Mittelmeerbahn verladen worden waren. Eine Sendung des französischen Ministeriums des Aeußeren an die Botschaft von Konstantinopel haben die Diebe unberührt gelassen. Wie der „Temps“ angibt, seien möglicherweise mehrere Millionen gestohlen worden.

— Konstantinopel, 19. Nov. (Tel.) Wie aus Smyrna gemeldet wird, wurde dort der berüchtigte Räuberhauptmann Tschetredjali, der seit 15 Jahren die Gegend von Smyrna unsicher macht und bis jetzt etwa 500 Menschen umgebracht hat, nachts bei einem Zusammenstoß mit Gendarmen erschossen.

Aus dem gewerblichen Leben.

sgk. Karlsruhe, 17. Nov. Das Gr. Landesgewerbeamt macht bekannt, daß im kommenden Winter eine Anzahl Nebungsstufe für Handwerksmeister und Gesellen, die sich selbständig machen wollen, stattfinden und zwar im Monat Januar 1912 für Maler vom 3.—20. und vom 22.—27. für Mechaniker und Schloffer vom 8.—13. für Hafner vom 8.—20., Tapezierer, Sattler und Schreiner vom 15.—17., für Schneider vom 22. Januar bis 10. Februar, für Polsterer und Dekorateur vom 29. Januar bis 3. Februar, im Februar für Schreiner und Drechsler, vom 12.—14. für Schloffer, Installateure usw., vom 21.—24. für Blechler, Kupferschmiede, Kunstschloffer usw. vom 28. bis 31. März. Im März: für Bierbrauer vom 4.—9., für Maurer vom 18.—28. und für Elektrikinstallateure vom 18.—30. Die Kurse finden in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe statt. Anmeldungen dazu sind baldigt zu bewirken.

— Paris, 19. Nov. (Tel.) Die Arbeiterchaft des Arsenals in Lorient hat noch gestern mittag, nachdem die Verwaltung ihre Wünsche zum Teil befriedigt hat, die Arbeit wieder aufgenommen. Ein so schnelles Ende des Streiks war um so weniger zu erwarten, als sich die Arbeiter noch am Abend vorher allen Vermittlungsvorschlägen gegenüber ablehnend verhalten hatten.

und Kamine schwanken. Die Furcht, daß das Haus einstürzen könnte, ist nicht kleiner, als daß das Erdbeben uns mit der gleichen Vorstellung erschreckt. Es ist keine Frage, daß dieses Jahr überhaupt ein sehr abnormes war. Zuerst die lange, strenge Winterhälfte, dann das unfreundliche Frühjahr, darauf die wochenlange, tropische Gluthitze und jetzt dieser erdbeben- und sturmesbeladene Herbst! Was soll man dann noch von dem Reste hoffen? Viele glauben, daß sich nach dem Sturm dieser Nacht der Winter einstellen werde. Was sich aber zunächst eingestellt hat, ist ein höchst ungemütlicher, starker Regen, daß der mißgelaunte Mensch zu Stürmen und Regnen nun noch seine kräftigen Flügel mischt, paßt ganz in den gräßlichen Wirrwarr hinein. Im übrigen zeigt sich der „Herr der Schöpfung“ ziemlich geduldslos, senkt demütig das Haupt und weiß den erregten Elementen nichts anderes entgegenzusetzen, als den Krug an seinem Mantel. Wie wir hören, soll der Sturm viele Bäume entwurzelt und eine Reihe Dächer um schleichende Ziegel erleichtert haben. Nein, vom November ist nichts Gutes mehr zu erhoffen, vertrauen wir auf den nahen Dezember. Viel Schlimmeres kann der nicht mehr bringen.

Ueber das Auftreten des Sturmes im Lande selbst liegen uns folgende Meldungen vor

Baden-Baden, 19. Novemb. Gestern Abend war hier das Barometer auf 724 Millimeter gesunken. Die ganze Nacht hindurch wüthete ein äußerst heftiger Sturm, der auch heute noch anhält. Eine eigenartige Erscheinung machte sich gestern Abend gegen halb 10 Uhr bemerkbar; es regnete ganz kurze Zeit hindurch ziemlich stark, obwohl der Himmel sternenhell war.

Basel, 20. Nov. Am Sonntag Mittag fiel in den höheren Lagen Schnee. Während des ganzen Tages herrschte ein starker Wind und zeitweise Regen. Mit Einbruch der Dunkelheit steigerte sich der Wind zum Sturm. Er brachte in Waldungen und Telegraphenanlagen großen Schaden verursacht haben.

Nachträgliches zum Erdbeben.

Karlsruhe, 20. Nov. Nach den zahlreichen vorliegenden Meldungen über das Erdbeben am Donnerstag Abend, die noch immer in großer Zahl einlaufen, darf es als feststehend angesehen werden, daß in unserem engeren Heimatland das Bodenbeben am schwersten heimgegriffen worden ist. In keiner Stadt hat das Erdbeben derart verheerend gewirkt, wie in Konstanz. Erst jetzt, nachdem einige Tage verstrichen, läßt sich der Schaden in seiner ganzen Ausdehnung übersehen. Besonders groß sind die Zerstörungen am Konstanzer Münster. Auf dem mächtigen Speicher des Gebäudes herrscht ein greulicher Wirrwarr von Balken, Brettern, roten und grünen Ziegeltrümmern. Die meisten und größten Stübe rühren von der Kreuzblume her, von welcher der größte Teil direkt durch das Dach durch Holzbohlen und Gemölde bis zu die Mittelschiffbänke flog. Starke Balken wurden wie Streichhölzer gefolgt. Es ist nahezu kein Haus in Konstanz, das nicht irgend eine Beschädigung aufweist. Die im Postgebäude wohnenden Familien mußten das Haus verlassen. In den Straßen der Stadt sah es aus wie bei einer Belagerung. Ziegel, Steine und Kaminreste bedeckten auf weite Strecken den Boden. Konstanz wurde schon verschiedentlich von Erdbeben heimgesucht. 1025 wurde der karolingische Münsterbau infolge eines Erdbebens vollständig vernichtet; nur die Krypta blieb aus jener Zeit erhalten. Weiter wurden Erdbeben gemeldet aus den Jahren 1277, 1356 und 1771. — Großherzogin-Witwe Luise richtete an den Oberbürgermeister der Stadt Konstanz folgendes Beileidstelegramm: „Erfahre mit allergrößtem Bedauern, daß das auch hier starke Erdbeben in unserem lieben Konstanz viel Schaden angerichtet und gerechtfertigten Schreden hervorgerufen hat. Meine herzlichste Theilnahme möchte ich hier zum Ausdruck bringen. Hoffentlich sind die Beschädigungen an Ihrem ehrwürdigen Münster nicht zu bedeutend.“

In der vergangenen Nacht, kurz nach halb 12 Uhr, wurde hier in Karlsruhe ein neuer Erdstoß von ungefähr drei Sekunden Dauer verspürt. Vielleicht ist er die Ursache gewesen, daß sich von dem Echaus Hirschstraße-Rheinbahnstraße ein etwa zwei Zentner schwerer Fensterrahmen aus der Wand löste und vom dritten Stockwerk aufs Pflaster niederstürzte, wo er in tausend Trümmer zerfiel. Zum Glück ist die Rheinbahnstraße um die angegebene Stunde sehr wenig begangen, sodaß wenigstens Menschen nicht in Gefahr kamen.

Vom Fußballsport.

Karlsruhe, 19. Nov. Starker Wind, strömender Regen und demzufolge schlüpfriger Boden beeinträchtigten die heutigen Ligaspiele in hohem Maße bzw. machten das Weiterspielen teilweise unmöglich. So mußte hier das Spiel „Allemannia-Freiburg“ in der zweiten Spielzeit bei einem Stande von 1:1 abgebrochen werden, da der Platz unspielbar geworden war. Das gleichfalls hier stattgehabte Treffen „S. F. B.“-„Beiertheimer F. B.“ konnte zwar zu Ende geführt werden, doch machte sich auch hier die Glätte des Bodens durch das häufige Ausgleiten der Spieler sehr bemerkbar. Wie zu erwarten war, gewann „S. F. B.“ und zwar mit 9:0 Toren, wobei zu bemerken ist, daß „Beiertheim“ nur mit 9 Mann spielte, was das Mißfallen der Zuschauer erregte. Einen knappen Sieg von 1:0 Toren konnten die „Stuttgarter Kickers“ gegen ihren Lokalrivalen erringen und rüden nun in der Tabelle an die fünfte Stelle. Die dritte Stuttgarter Mannschaft „Sportfreunde“ unterlag in Straßburg mit 3:4 Toren dem dortigen „Fußballverein“. Von auswärtigen Resultaten dürfte noch der Sieg von „Bayern“ München mit 4:1 über „1. F.-K. Nürnberg“ interessieren.

Der Stand der Ligaspiele des Südkreises ist nun folgender:

Table with 7 columns: Vereine, Zahl der Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Tore, Punkte. Lists football clubs like Karlsruhe Fußballverein, Freiburg, etc.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Paris, 20. Nov. König Peter von Serbien ist gestern Abend 6.30 Uhr von Paris abgereist.
Paris, 20. Nov. (Tel.) Meldungen aus Toulon zufolge ist die dort ausgebrochene choleraverdächtige Epidemie auf den Genus von trichinösem Schweinefleisch zurückzuführen.
Basel, 20. Nov. (Privattele.) Siegfried Blätter verbreiteten aus angeblich zuverlässiger englische Quelle die Meldung, daß augenblicklich in den politischen Kreisen Englands mit der Möglichkeit eines deutsch-englischen Konflikts gerechnet werde. Dieses Gerücht soll darauf zurückzuführen werden, daß an die engli-

chen Marine-Offiziere dieser Tage genaue Karten der belgischen und holländischen Küste verteilt worden sind.

hd Czernowiz, 19. Nov. (Tel.) Der Bahnarbeiter Juran, einer der Bankräuber von Komosilij, worüber wir unlängst berichteten, sollte von Gendarmen verhaftet werden. Dabei übergeh Juran einen der Beamten mit Birkol, sodaß er bis zur Unkenntlichkeit entstellte wurde. Der Beamte dürfte kaum mit dem Leben davontkommen. Es gelang schließlich, den Räuber zu fesseln.

Teheran, 20. Nov. Salar ed Danesh ist in einem fünfstündigen Gefecht bei Burudjod geschlagen worden. Seine Verluste betragen 500, die der Regierungstruppen 50 Mann. Der frühere Schah ist wieder nach Komehstepe zurückgekehrt. 200 russische Kojaten befinden sich auf dem Marsch nach Asterabad. Der Regent hat den früheren Premierminister überredet, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen.

Washington, 20. Nov. Präsident Taft leidet an einer starken Erkältung und ist an das Zimmer gefesselt. Die Ärzte bezeichnen den Zustand als ungefährlich, haben aber Vorsicht empfohlen.

Mexico, 20. Nov. (Tel.) Da während der Revolution in Mexiko 350 Chinesen getötet wurden, richtete China an Mexiko Schadenersatzansprüche. Zur Dedung der Ansprüche beschloß die mexikanische Regierung vorbehaltlich der Genehmigung des Kongresses 1/2 Million Dollars an China zu zahlen.

Die Unruhen in China.

London, 20. Nov. (Privattele.) Den „Times“ wird aus Peking berichtet: Die Lage in Nanjing ist wenig befriedigend. General Tchang mit 5000 Mann Truppen besetzte die Stadt in Gemeinschaft mit dem Tartarengeneral, welcher über 2000 Mann mandchurischer Truppen verfügt. Sämtliche rebellische Soldaten, sowie die ausführenden Beamten, welche sich zu Gunsten der Aufständischen erklärt haben, sind massakriert worden. Die Hinrichtung hat eine große Enttäuschung hervorgerufen. Die Revolutionäre versuchen jetzt in den Besitz der Stadt zu gelangen. Man glaubt allgemein, daß dieser Versuch von Erfolg getönt sein wird.

Paris, 19. Nov. Nach einem dem Kolonialministerium zugegangenen Telegramm sollen der französische Militärarzt Dr. Legendre und zwei Offiziere namens Noiret und Desfray, welche seit einem Jahre auf einer mit Unterstützung der französischen Regierung unternommenen Forschungsreise im südlichen China begriffen waren, im Solo-Gebiet niedergemetzelt worden sein. Der französische Konsul in Tonnan-Sen meldet jedoch, daß Dr. Legendre und seine Gefährten in der Umgegend von Minh-Touen-Tsu sich in großer Gefahr befanden, sich jedoch möglicherweise gerettet haben. „Siedle“ verlangt schleunigst energiegeliche Maßnahmen zum Schutze der französischen Staatsangehörigen in China.

Tokio, 19. Nov. (Reuter.) Die Presse begrüßt das Kasinett Juanschikais, ist aber der Ansicht, daß die Zusammenkunft keine Gewähr bietet für eine dauernde Harmonie. Sie hofft, daß die ersten Bemühungen auf die Wiederherstellung der Ordnung und des Verkehrs in den Hauptstädten gerichtet seien. Wenn diese Bemühungen aufrecht seien, sei eine Unterdrückung der Mächte zu erwarten, sonst sei eine Intervention unvermeidlich. Die Presse mißbilligt aber jede englisch-russische Vermittlung, so lange die Möglichkeit der Beilegung durch die Chinesen selbst bestehe. Amtlich wird gemeldet, daß Japan eine Abtheilung in Tschifu gelandet habe.

hd Newyork, 19. Nov. Das im Stillen Ozean stationierte amerikanische Geschwader hat den Befehl erhalten, nach der Insel Hawaii anzudampfen. Obgleich diese Flottenbewegung offiziell nicht auf die chinesischen Unruhen zurückgeführt wird, so sieht man trotzdem in diesem Vorgehen den Zweck der amerikanischen Regierung, die Streitkräfte der Union näher an den eventuellen Kriegsschauplatz heranzuziehen, damit im Notfall die amerikanischen Kriegsschiffe schnell in den Gewässern erscheinen können.

Der türkisch-italienische Krieg.

Die Mächte.

Konstantinopel, 19. Nov. (Wien. Korr.-Bureau.) Die Pforte hat ihre Vorkämpfer beauftragt, den Mächten zu notifizieren, sie habe auf die Gerüchte einer Aktion Italiens zur See hin alle militärischen Maßnahmen zum Widerstand ergriffen. Diese Verteidigungsmassnahmen würden eventuell an den bedrohten Punkten verschärft werden, was die internationale Schifffahrt behindern müßte.

In Tripolitanien.

Tripolis, 18. Nov. Es liegen keine Nachrichten von einer Unternehmung oder einem Abmarsch der türkischen Truppen vor. An der Westfront wurden die üblichen Schüsse auf Arbeiter abgegeben. In Tripolis regnet es nur sehr wenig. Die durch die Uebernahme von ungerichteten Schüssen sind nicht besonders groß. Der allgemeine Gesundheitszustand unter den Truppen und unter der Bevölkerung ist gut.

Aus Goms hat man befriedigende Meldungen über die politische und militärische Lage erhalten. Wegen Mangels an Lebensmitteln und wegen Desertionen sollen Unstimmigkeiten zwischen Arabern und Türken bestehen.

Von Benghazi und Tobruk wird nichts neues berichtet. Von Derna liegt eine Meldung über ein neues Gefecht mit den Vorposten vor. Die Italiener hatten keine; der Feind einige Verwundete.

Tripolis, 19. Nov. (Agenzia Stefani.) Ein heute morgen vorgenommener Erkundungszug zeigte bei den Feinden die gewöhnlichen Bewegungen. Der türkische Kommandant gestattete den Arabern sich abzulösen und in der Heimat die Felder zu bestellen. Ein von der tunesischen Grenze kommender Mann erzählte, er habe Handelskarawanen gesehen, die nach dem Landminen zogen oder dorthin kamen und Lebensmittel transportierten. Yuava ist von Frauen und Kindern verlassen. Zum Schutze des Landes sind beschaffte Männer und etwa 150 Türken zurückgelassen. Es wird berichtet, daß viele Araber ihre Waffen an Eingeborene in Tunis verkaufen.

In Juischen, Azizia und Gharian ist ein Bataillon Geniesoldaten eingetroffen und besetzte die Stellungen.

Tripolis, 20. Nov. (Agenzia Stefani.) Vorgestern Abend wurde eine kleine türkische Truppenabteilung 4 Kilometer vor Bumelia geschlagen und durch eine italienische Batterie zum Rückzuge gezwungen. Gestern vormittag eröffnete der Feind von Zeit zu Zeit ein planloses Gewehrfeuer, das keinen Schaden anrichtete.

Konstantinopel, 19. Nov. Aus Tripolis wird unterm 16. Nov. amtlich gemeldet: Gestern nachmittag verließ die feindliche Flotte den Hafen. Unsere Truppen benutzten die Gelegenheit, die jüngst von den Italienern wegen der Ueberchwemmung gewählte Position Elhajati bei Bumiliana plötzlich anzugreifen. Die Italiener wurden im Bajonettkampf zurückgeworfen. Sie hatten über 400 Tote und Verwundete, 23 Soldaten und ein Offizier wurde ge-

fangen genommen. Wir verloren 130 Mann und erbeuteten 70 Gewehre und hoben unsere Linien derart vor, daß wir hoffen, die Stadt zu erobern, wenn das schlechte Wetter die Flotte andauernd fern hält. Der Stamm Elmeritich ist heute eingetroffen. Das ermöglicht uns, die fast gänzlich zernerierte Stadt von allen Seiten gleichzeitig anzugreifen.

Das Ausland.

Paris, 19. November. Aus Tunis wird gemeldet: Der Befehlshaber der Besetzungstruppen, General Pistor, verbot unter Hinweis der Neutralität der tunesischen Regierung in dem türkisch-italienischen Streit alle für die kriegsführenden Teile beileidigenden Kundgebungen, sowie illustrierte Veröffentlichungen und kinematographische Vorstellungen von Szenen aus dem italienisch-türkischen Kriege.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

18. Nov.: Friedr. Kistner von Jochheim, Bierführer hier, mit Sophie Klein von Derdingen; Franz Wächter von Hamstadt, Schreiner hier, mit Karoline Geißler von hier; Georg Hömig von Hoffenheim, Installateur hier, mit Anna Pichan von Trier; Otto Binder von Neusäß, Schreiner hier, mit Sophie Barth von Flehingen; Karl Kaufmann von Badlingen, Sergeant hier, mit Luise Scheidt von Gauangelosch; Alfred Gilly von Dürckheim, Kellner hier, mit Sophie Weingärtner von Dos.

Todesfälle:

14. Nov.: Emma, Vater Georg Sadmann, Schuhmacher; Erich, B. Josef Wintermabel, Mechaniker. — 16. Nov.: Maria, B. Herm. Kunz, Fabrikarbeiter.
16. Nov.: Katharina Jung, alt 39 Jahre, Ehefrau des Fabrikarbeiters Christian Jung. — 17. Nov.: Erwin, alt 3 Jahre, B. Karl Rinkerspacher, Bureauclener. — 18. Nov.: Emilie Brömser, alt 49 Jahre, Ehefrau des Schreiners Wilhelm Brömser; Ida Nicolai, alt 76 Jahre, Witwe des Landgerichtspräsidenten Karl Nicolai.

Erledigte Stellen für Militäranwärter.

Polizeibeamter auf 1. Januar 1912 nach Bühl (Baden). Anstellung auf Kündigung. Gehalt 1400 Mark nebst freier Kleidung.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 18. Nov. 3,08 m (17. Nov. 3,17 m), Sankt-Rufin, 20. Nov. Morgens 6 Uhr 0,97 m (18. Nov. 1,15 m), Aehl, 20. Nov. Morgens 6 Uhr 1,80 m (18. Nov. 1,79 m), Maxau, 20. Nov. Morgens 6 Uhr 3,22 m (18. Nov. 3,24 m), Mannheim, 20. Nov. Morgens 6 Uhr 3,23 m (18. Nov. 3,26 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Was Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.

Montag, den 20. November:

Deutschn. Handlungsgeh.-Verb. 9 Uhr Versl. Saal 3, Schrempf, Festhalle. 8 Uhr Vortrag von Karl Schönher.
Sanjabund. 8 1/2 Uhr Vortrag im Friedrichshofsaal.
1. K. Mandolinengesellschaft. 8 1/2 Uhr Fortbildungskurs. Herrenstr. 4.
Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung.
Museumsaal. 8 Uhr Kammermusikonzert der Brüder Post.
Männerturnverein. 8 Uhr Bismarckstr. 5 1/2 Uhr Damen II, Kaiserallee 6.
Schafferbund. 8 1/2 Uhr Frauenabend. Kaiserstraße 56, 2 St.
Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung A, Sophienstraße 14.
Aithertub. 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

COGNAC MEUKOW

wird auf den Schiffen mehrerer Marinen getrunken. 9953a



Kein Gichtiker versäume eine häusliche Trunkkur mit der Assmannshäuser Lithionthermalquelle. Broschüre frei durch Brunnenverwaltung. Gichtbad Assmannshaus am Rhein.
Der Lithionwasser hat mir bei meinen rheumatischen Anfällen ganz ausgezeichnet geholfen. Dr. med. B. L. G. In Mineralwasserhandlungen und Apotheken erhältlich.

Richard Groutars in Gold- und Silberwaren. Werkstätte für Neuanfertigung und Reparieren von Gold- und Silberwaren. — Trauringe nach Mass. — Ankauf von allem Gold. —

Bei Influenza tut man gut König Ludwig Quelle mit heißer Milch zu trinken. 9768a

En gros, en détail. Versand n. auswärt.

Als Spezialgeschäft beste Bezugs-Verlobte in soliden sächsischen und schweizer Wäschestickereten, Klappspitzen, Milieuz, Decken, Häkelarbeiten u. s. w. Oscar Beier, Karlsruhe (Baden), Kaiserstr. 174. Gegründet 1877. Mitgl. d. Rabattsparv.

Glockner's Modehaus für Hüte u. Mützen. Lamstrasse 6, Eckhaus Kaiserstrasse. Hüte werden gerne gekauft. Vortzügliche Qual., elegante Formen. — Billigste Preise.

Wilhelm Reck, Karlsruhe Bau von Wassergewinnungsanlagen. Schachtbrunnen — Filterbrunnen. Techn. Bureau, Tel. 2271. Tiefbohrungen 4169. regt. 1830. Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Eine begeisterte Aufnahme in der Frauenwelt und ungeteilt Anerkennung findet die „Praktische Damen- und Kinder-Mode“, denn sie ist wegen ihrer Vielseitigkeit die vollkommenste Modeneuerung Deutschlands. Die „Praktische Damen- und Kinder-Mode“ enthält in jedem Heft Mode und Waagen für Erwachsene und Kinder, sowie zahlreiche Handarbeitsvorlagen, ferner einen reichhaltigen unterhaltenden Teil und eine farbenprächtige Kunstbeilage. Allen Heften liegen je 2 doppelseitige, gebrauchsfertige Schnittmusterbogen bei, außerdem bringt jedes zweite Heft noch ein Handarbeitsbogen mit Details zu den Handarbeitsvorlagen und zu den Verzierungen der Wäschemodelle. Der Preis des so reichhaltigen und elegant ausgestatteten Heftes beträgt nur 25 Pfg. vierzehntäglich. Diese geringe Ausgabe setzt jede Hausfrau in die Lage, durch Selbstanfertigung der Garderobe für sich und ihre Kinder Ersparnisse zu erzielen, und spart ihr durch unterhaltende und belehrende Lektüre manche genutzte Stunde. Damen, die nur Wert auf Kindergarderobe legen, können auch den Kinder-Modenteil apart abonnieren und zwar unter dem Titel „Deutsche Kinder-Modeneuung“ (monatlich ein Heft à 25 Pfg.). Alles Nähere wolle man aus dem der Stadtauflage unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt ersehen. Abonnementsbestellungen, bei denen man stets den genauen Titel und den Verlag (W. Boback u. Co., Leipzig) angeben wolle, nimmt die Buchhandlung Georg Kraus, Karlsruhe, Bahnhofstraße 4, entgegen. 10630a

# Grosse Preisermässigung!

Infolge der anhaltend warmen Witterung verkaufe ich von heute ab meine **enorm grossen Warenvorräte** in

## Herbst- und Winter-Konfektion

um diese rechtzeitig zu verkleinern zu

### ausserordentlich billigen Preisen.

Auf meiner vor einigen Tagen erfolgten letzten Einkaufsreise habe ich grosse Posten nur **allerneuester, erstklassiger** Konfektion sehr preiswert eingekauft und stelle diese auch ebenso billig zum Verkauf.

Meine „Devise“ ist: **Stets das Allerneueste! Grosser Umsatz! Kleiner Nutzen!**

Durch die nicht zu übertreffende Auswahl in jedem einzelnen Artikel der Branche, vom einfachsten Paletot bis zur hochelegantesten Modellpiece, ist es für jede Dame, auch **starke und extrastarke Figuren**, sehr leicht, das Passende, bei durchaus fachmännischer Bedienung, zu wählen.

Ich offeriere grosse Quantitäten in:

- Flauschmäntel** in echten Flauschstoffen mit farbiger Abseite von **18.50** an
- Engl. u. blaue Cheviotmäntel** in guten Stoffen und Ausführung, nur geköpernte Ware von **10.50** an
- Plüsch- u. Sammetmäntel** in echt engl. Sealplüsch, Reinseiden, Patentsammet, 135 cm lang von **48.—** an
- Schwarze Frauen-Paletot u. Mäntel** in Flausch, Cheviot, Tuch- u. Kammgarnstoffen von **10.50** an

Als ganz aussergewöhnlich billiges Angebot offeriere ich

**Mehrere Hundert garnierte Taillekleider** in Wollstoff, Tuch, reinw. Popeline, Sammet und Seide von Mk. **24.—** an

**Mehrere Hundert Jacken-Kleider**, eingeteilt in Serien, darunter befinden sich auch hochelegante Modellpiecen.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII	Serie VIII
Mk. <b>16.50</b>	<b>22.—</b>	<b>28.—</b>	<b>38.—</b>	<b>48.—</b>	<b>58.—</b>	<b>78.—</b>	<b>98.—</b>

**Ein grosser Posten hocheleganter Tuch-Abendmäntel** fast durchweg auf Seide gefüttert hochelegant ausgestattet

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Mk. <b>20.—</b>	<b>28.—</b>	<b>36.—</b>	<b>48.—</b>	<b>58.—</b>

Diese Waren werden zu **noch nie dagewesenen Preisen** abgegeben, nur weil meine Lager darin überfüllt sind und ich diese rechtzeitig verkleinern muss.

Denkbar grösste Auswahl in

## Ball-, Gesellschafts- und Tanzstunden-Kleidern

vom einfachsten bis ganz hochelegantesten Genre in vorteilhaften Preislagen.

**Sensationell preiswert!**

**Kostümrock „Massary“** in blau und schwarz Kammgarn-Cheviot, vornehme chice Fassung, vorn mit 10 grossen 4Lochknöpfen garniert, vollständig aufknüpfbar **10<sup>50</sup>**

Trotz der Preisermässigungen werden **Rabattmarken** abgegeben.  
Aenderungen zum Selbstkostenpreis berechnet.

# E. Neu Nachfolger

Inhaber:  
**S. Michel-Bösen**  
Kaiserstrasse 74  
Telephon 425.

Grösstes Spezialhaus für Damen-Konfektion am Platze.

18082

# Karlsruher Liederkranz

1841. E. V.  
Samstag, den 25. November 1911  
zur Feier des 70jährigen Bestehens  
im grossen Festhallsaal

## Fest-Konzert.

Musikalische Leitung: Herr Professor Scheidt.  
Mitwirkende:  
Frau Ida Hanger - Schnutenhaus, Königl. Württemb. Hofopernsängerin aus Stuttgart; Herr Jan van Gorkom, Grossh. Bad. Kammer- und Herr Hans Siewert, Grossh. Bad. Hofopernsänger aus Karlsruhe.  
Am Klavier: Fräulein Elisabeth Moritz.  
Orchester: Kapelle des I. Badischen Leib- Grenadier-Regiments Nr. 109.

Saal- u. Galerieöffnung 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen mit dem Anfügen freundlichst ein, dass zum Eintritt die **Mitgliedskarten** berechtigen.  
Mit Rücksicht auf die amtlich verfügte Beschränkung der Zahl der Festhallsbesucher können Eintrittskarten für **Einzu-führende** nur in beschränkter Zahl abgegeben werden.  
Der Zutritt zur Galerie ist nur gegen Vorzeigen einer vom Stadtrats-Sekretariat abgestempelten Karte gestattet.  
Die Kartenabgabe erfolgt **Donnerstag, den 23. und Freitag, den 24. November**, jeweils mittags von 2 bis 4 Uhr, im Vereinslokal (Restaurant Klapphorn, 2. Stock).  
Für unsere Mitglieder sind die Plätze der ersten 2/3 des Saales und der unteren Galerie, sowie die drei vorderen Reihen der oberen Galerie (Balkon) vorbehalten und dürfen nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten besetzt werden.  
Die Zugänge zu diesen Plätzen, sowohl im Saal mit unterer Galerie, als auch auf der oberen Galerie, finden durch die beiden Garderobebahnen statt.  
Für die Eingeladenen sind die Zugänge zum Saal und zur oberen Galerie genau auf den Eintrittskarten angegeben.  
Die verehrlichen Konzertbesucher, welche die Garderoben nicht benutzen, werden gebeten, den Ausgang **nicht** durch die Garderobebahnen zu nehmen.  
Der Vorstand.

**Propagandagesellschaft für Mutterschaftsversicherung.**  
Dienstag, den 21. Nov., abends 8 Uhr, veranstalten wir im Reform-Restaurant, Kaiserstr. 66, gemeinsam mit dem Arbeiter-Diskussionsklub einen

**Vortragsabend.**  
Thema: Mutterschaftsversicherung und Mutterschaftskassen.  
Redner: Herr Dr. med. Alfons Fischer.  
Eintritt frei. Freie Diskussion.  
Kein Wirtschaftsbetrieb. Der Vorstand.

**Privatpargengesellschaft in Karlsruhe.**  
Die Dividende für das Jahr 1911 ist vom Ausschuss durch Beschluss vom 18. November d. J. auf

**15 Prozent des Zinsguthabens** festgesetzt worden.  
Demgemäß erhalten die dividendenberechtigten Mitglieder aus ihrem Guthaben — bei Zusammenrechnung von Zins und Dividende — im Ganzen etwas über **4 Mark** vom Hundert.  
Zugleich werden die geehrten Mitglieder ersucht, die Spärbücher, soweit in diesem Jahre eine Einlage oder Rückzahlung nicht mehr beabsichtigt wird, zur Zinsen- und Dividenden-Gutschrift in unserem Geschäftsbüro — Karlsruhe Nr. 10 — in den **Rahmstunden** morgens von 7/8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr **billigst** abzugeben.  
Karlsruhe, den 18. November 1911.  
Der Verwaltungsrat.

**Hotel „Elsässer Hof“** Straßburg (Els.)  
Hauptbahnhof, Sub. C. Koch  
Telef. 1579 Zentralheizung  
gut geführtes Hotel II. Ranges. Zimmer mit Frühstück von 2.60 an. Diners und Soupers von 1.50, 1.80, 2.50. Reichhaltige Abendplatten. Gutes Exporbräu aus der Brauerei Franz, Münchener Spatenbräu, Bad. und Elz. Weine. Den Herren Gesellschaftsmitgliedern bestens empfohlen.

**Prima franzöl. Mostäpfel**  
offertiert zu billigsten Tagespreisen sofort direkt ab Avricourt lieferbar. Bestätigung und Genehmigung dabei! jeden Nachmittag. 9942a  
**Mathias Wallenborn,**  
Obstgroßhandlung,  
Telephon 1942. Straßburg i. E. Große Rennstraße 1.

**Für Schuhmacher!**  
**S. Hertel, Karlsruhe, Kirchstr. 22,**  
offertiert einen großen Vollen **Wacheleder-Coupon**, kurz crouponiert, 5-8 Wd., in **Prima M. 2.-** per Pfund, in **Media M. 1.90** per Pfund, nur gegen bar, nach auswärtiger Nachnahme. 17916

# Residenz-Theater, Waldstraße 30.

Unter der Devise, wer vieles bringt, bringt Jedem etwas

enthält das Programm: 18988

2 großartig fesselnde Dramen, eines aus dem wilden Westen.  
1 hochinteressante Naturaufnahme, ein äußerst unterhaltendes Tonbild.  
1 Humoristika, sowie eine kinematographische Berichterstattung der letzten Ereignisse.

**Evang. Südstadt-Kirchchor.**  
Die Probe ist auf Dienstag, den 21. verlegt.  
Der Vorstand.

**Zitherklub Karlsruhe.**  
Lokal: „Brins Karl“.  
Heute, Montag:  
**PROBE.**  
Der Vorstand.

**I. Karlsruher Mandolinengesellschaft.**  
Lokal: „Alte Brauerei Brins“ (Herrenstraße 4).  
Montag:  
**Fortbildungskurs.**  
Mittwoch:  
**PROBE.**

**6. Haupttreffer 500 M**  
und viele kleinere Losen in der Darmstädter Lotterie an m. Werte und Reichthum und werden sofort ausbezahlt. Deshalb bitte für die wöchentliche Ziehung mit 600000 M. Haupttreffer  
**Südpolargeldlose**  
à 3 M., 5 St. 14 M., solange Vorrat, dann **Wabener** à 1 M., 11 St. 10 M. und **Oberheim**. Zutritts-Geld à 3 M., 5 St. 14 M. 18080  
**Carl Götz,**  
Scheffelstr. 11/15, Karlsruhe.

**Pelze**  
allerbilligst. 15709  
**Wilhelmstr. 34, 1 Tr.**  
**Wachtung!**  
Wer für Hosen und Reihelle die besten Preise erzielen will, wende sich an  
**D. Turper, Scheffelstr. 64.**  
Telephon 1339.

**Yogurt Gervais Quark**  
empfiehlt 14526  
**Alois Zanetti,**  
Teleph. 2107. Kaiserstr. 64.  
Butter, Käse, Cognac u. Detail.

**Mainauer Rahmkäse**  
ebenfalls nur kleine Sendung eingetroffen, empfiehlt 33  
**W. Erb, a. Lidellplatz.**

**Mostobst-Umschlag!**  
**Prima franz. Mostäpfel**  
können jeden Tag am hies. Güterbahnhof beichtigt u. übernommen werden zu billigsten Tagespreisen.  
**Mathias Wallenborn,**  
Obstgroßhandlung,  
Straßburg i. Elz.  
Große Rennstraße 1  
Teleph. 1942.

**Säen, Reh- und Ziegen-Felle**  
werden stets zu höchsten Tagespreisen gekauft! Schwabenstraße 11.  
Ermöglichte, tolle neue Heberzieher und Kugeln spottbillig zu verkaufen. 236743  
Marienstraße 28, 3. Et.

## Handlungsgehilfen! Kaufleute!

Verbandsvorsicher **Hans Bechly** aus Hamburg  
spricht Montag, den 20. November cr., abends 9 Uhr,  
im Saal III der Brauerei Schrempf, über:  
**Deutschnationale Handlungsgehilfen-Bewegung und Partei-Politik.**  
Freie Aussprache 18004  
Ortsgruppe Karlsruhe im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband.

**Heute**  
Montag, den 20. November, abends 8 Uhr:  
**Karl Schönherr**  
Vorlesung seiner neuesten Dichtungen.  
Programm:  
1. „Das Fuhrmanns Engele“.  
2. „Die Mutter“ (Biographische Erzählung aus dem Manuskript).  
3. „Die Rauber“ (Aus meinem Merkbuch).  
4. „Die Kindstaufe“.  
Eintrittskarten à Mk. 3.-, 2.-, 1.50, 1.- sind im Vorverkauf in der Hofmusikalien-Handlung **Fr. Doert, Kaiserstrasse 159** (Eing. Ritterstr.), Tel. 2002, und an der Abendkasse zu haben. 17481  
Auf der unteren und oberen Galerie ist unentgeltliches Ablegen von Kleidungsstücken geboten. — Diejenigen Personen, welche Kleidungsstücke in der Garderobe nicht abgelegt haben, werden ersucht, die Garderobebahnen nicht zu benutzen.

**Museumssaal.**  
Dienstag, den 21. Novbr., 8 1/4 Uhr abends  
Les Représentations Classiques Françaises en Allemagne  
**Einmaliges Gastspiel des französischen Ensembles**  
unter der Direktion **A. Roubaud.**  
**Le monde où l'on s'ennuie**  
Comédie en trois actes, par **Eduard Pailléron.**  
Eintrittskarten zu Mark 3.-, 2.- und 1.-.  
**Nachmittags**  
Schüler-Vorstellung, Anfang 5 Uhr:  
**Les Femmes Savantes**  
Comédie en 5 actes, par **Molière.**  
Eintritt auf alle Plätze Mark. 1.— 17816.33  
Vorverkauf in der Hofmusikalienhdlg. **Fr. Doert,** Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstrasse, Telephon 2008.

## Billige Kohlen

Verlangen Sie bitte Preisliste!  
**Syndikatfreies Kohlen-Contor**  
Hugo Zinsmeister  
nur **Karlstraße 45.**  
Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf die Haus-Nummer zu achten.  
Telephon 2644. 17942.32

**Beteiligung**  
Gute ganze Schillergerige, 2 schwarze Gehörde mit Westen, 2 Damen-Blusen, schwarz u. braun, 2 Damen-Unterjacken, schwarz und dunkel, braunes Wolle-Kleid, ein Paar Kollschuhe billig zu verk. die Exped. der „Bad. Presse“. 32

## Nächste Badische Geldlotterie

Ziehung sicher 9. Dezember.  
3288 Geldgewinne  
**45800 Mk.**  
Hauptgew.  
**20000 Mk.**  
327 Gewinne  
**15000 Mk.**  
2960 Gewinne  
**10800 Mk.**  
Lose à 1 M. II Lose 10 M. Port. u. List. 30 J.  
empfehl. Lotterienunternehmen.  
**J. Stürmer,**  
Strassburg i. E., Langestr. 107.  
In Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebelstrasse 11/15, Gebr. Gähringer, Kaiserstr. 60.

## Geld-Darlehen

mit ratenweiser Rückzahlung ohne Borköfen. Viele Auszahlungen! Reell und billig. Hypothekendarlehen befragt **F. Gauweiler,** Karlsruhe-Mühlburg, Gerbstr. 4b, (Mühlport). 936402.33  
**Geld** gibt **Geibel** ohne Verzinsen gegen monatliche Rückzahlung 936878.21  
**Beiertheimer Allee 32, part.**  
**Wirtschaft (Brauereiausgang)**  
mit schönem, der Neuzeit entsprechenden Raumlichkeiten, ist an rüstige, kautionsfähige Wirtschaftler zu vergeben. 21  
Offerten unter Nr. 18057 an die Exped. der „Bad. Presse“.  
**Welches hinderlose Ehepaar** würde ein Kind, das eine hübsche Ausbildung, an Kindesstatt annimmt. Offerten unter Nr. 936856 an die Exped. der „Bad. Presse“.  
Junge, alleinlich, bes. Dame wünscht ein Kind, das eine hübsche Schulbildung, in gute Verhältnisse, Offerten unter Nr. 18066 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

## Hochrentabler Hausverkauf.

Hochrentables Erdgeschoss mit Laden, ganz neuzeitlich, in bester beständiger Stadt- und Vermietung, ist direkt von Besitzer billig zu verkaufen. — Im Laden befindet sich ein frequentes, gemischtes Waren-geschäft. Derselbe eignet sich auch für Kolonialwaren, Buchbinderei mit Schreibwaren u. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten un. Nr. 18073 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.  
**Sehr bill.** mit Aufz. 30 %, neuer polierter Chiffonier 85 %, Bettstelle, Rot, Matrasse, Koffer, wie neu, 35 %, schöner Stuhlschrank, 4 einfache Stühle 4 %, 936876  
**Umlandstr. 12, 1. Et.**  
**Herd** mit Kupferkessel auf der Laufen. 936862.21  
Walhornstraße 32, 2. Et.  
**Bei Abbruch Zieg.**  
Ritterstraße 10-14, sind Fenster, Türen, Holz, Mauersteine u. zu verkaufen. Nach Angeh. **Wilh. Stober,** Ruppertstr. 13 und am Abbruch.

Für

# Weihnachts-Geschenke

bieten  
meine

# 98 Pfenning-Tage

## günstigste Einkaufs-Gelegenheit.

18078

Kaiserstraße 181

# M. Schneider

Ecke Herrenstr.

### Todes-Anzeige.

Bekanntes, freundes und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester

### Maria Möhrle

im Alter von 15 Jahren am Sonntag, den 19. XI. mittags um 1/2 11 Uhr, nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Karlsruhe, den 20. XI. 11.

Die trauernden Hinterbliebenen:

### Familie Möhrle.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 3 Uhr statt. 180679

Krauerhaus: Adlerstr. 38.

### Wagen-Decken!

in Leinen und imprägn. Segeltuch, mit und ohne Firmen-aufschrift, in allen Größen, liefert billigst

### Arthur Baer

Kaiserstraße 133, 1. Treppe hoch, Eingang Kreuzstraße, neb. der kleinen Straße.



### Noten- und Akten-Schränke

von Mk. 25,- an. 17281

### Fabrik Stolzenberg

Musterlager: Waldstrasse Nr. 13. Vertreter: A. Füller. Telefon 1719.

Eine tüchtige Frau empfiehlt sich im Nähen, Sticken, Säulen, Stricken, Filzen, Waschen u. sonstig. Hausarbeit zu möglichst billigen Preisen. 180682

### Zum Schneidern sind Blank's Schnitt-überreichlich!

Auswahl von 800 Modellen in Blank's Modenalbum (nur 60 Pf.) und Album für Kindergarderobe und Wäsche (nur 50 Pf.) Blank's "Modenblatt" gratis! Stets vorrätig bei Paul Burchard, Karlsruhe, Kaiserstr. 143.

### Anfeuerholz,

solche selbstgemachte Bündelholz fortwährend zu haben 180681

### 25-30 HP Dampf-anlage

billig zu verkaufen. 10613a

Janus Gander jr., Singswert, Oberwasser, Baden.

### Villa

in Redargemünd bei Seibelsberg, bestehend aus 8 Zimmern nebst Bodenkammer, Bad u. elektr. Lichtanlage mit 15 Mr Garten-gebinde in schöner, ruhiger, hochgelegener u. ausrichtsreicher Lage, sehr geeignet als Anwesen für Rentner und Pensionäre, zu verkaufen oder zu vermieten. 10470a.2

### Stellen-Angebote.

### Reisende gesucht.

Zum Besuch der Landwirtschaft werden tüchtige Provinzial- Reisende gesucht. 180685

Weld. Montag abend 6-8 Uhr 3 Rönigk, Kreuzstraße, Hofmann.

### Weinreisender,

energievoll, tüchtig, mit nachweisbar guten Erfolgen, zum Umgang mit jeder Kundenschaft befähigt, in der Weinbranche erfahren, findet für Baden Lebensstellung in erstem bad. Weinhaus.

Schneidl, Reugold-Abstr. und Weinhandlung, befördert unter Nr. 10597 die Exp. der „Bad. Presse“.

### Tüchtige Vertreter

an hohe Provision. Off. unt. 180684 an die Exp. der „Bad. Presse“.

### Hohen Verdienst.

Suche respekt. Mann als Vertreter für Darlehen, Angen. Hausarbeit. K. Staudenmaier, Eutinart. Hadstr. 19. 180684

### Wer Nebenverdienst sucht,

schreibt, seine Adresse unter Nr. 180684 an die Exp. der „Bad. Presse“.

### 2-10 Mk. u. mehr tägl. zu

an einem Kinde von 4 Jahren. Offerten erbitte unter Nr. 10622a an die Exp. der „Bad. Presse“.

### Lehrling.

Junger, freiburger Mann, mit guter Handschrift, kann in die kaufmännische Lehre treten bei 180684

### Karl Baumann, Karlsruhe,

3.1 Mademietstraße 20.

### Lehrling

dem an einer guten kaufm. Aus- bildung gelegen ist, geg. Vergütung per sofort od. 1. Dezember gesucht. Hermann Hofmann, Sigarr.- Fabrik, Junosweiler bei Offen- burg (Baden). 10612a.3

### Verkäuferin

mit guten Umgangsformen und besten Referenzen findet dauernde Stellung. Näheres Schindhaus 17704

### H. Landauer,

Kaiserstraße 183.

### Monteure

bei dauernder Beschäftigung und hohen Lohn sofort gesucht. 18084

A. E. G., Kaiserstraße 180.

## Rüben-Agenten gesucht.

Wir suchen in den Orten, wo wir noch nicht vertreten sind, geeignete Persönlichkeiten zum Kaufrüben-Erwerb. 10565a.3.2

## Zuckerfabrik Frankenthal.

### Baden

tüchtige Herren als General-Vertreter im direkten Verkehr mit der Direktion. 10566a

## Tüchtige Eisendreher

namentlich im Drehstuhl-Verfahren bewandert, zu sofortigen Eintritt nach Baden gesucht. Angebote unter Nr. 10566a an die Exp. der „Bad. Presse“ zu Weiterbeförderung erbeten. 3.2

## Gevandter junger Packer

findet sofort Stellung bei 180689

Hermann Weiss, Ingenieur, Karlsruhe, Kaiser-allee 137.

## Kinderfräulein

auf einem Kinde von 4 Jahren. Offerten erbitte unter Nr. 10622a an die Exp. der „Bad. Presse“.

## Kinderfräulein,

welches gut nähen u. bügeln kann, auf 1. Dezember gesucht. Näheres 180682.2

## Tüchtige Restaurationsköchin

oder selbständiger, junger Koch sofort gesucht. 18082

## Küchenmädchen

Wetterer Herr sucht für seinen kleinen Haushalt in Baden-Baden, eine Wirtschafterin 1. Debr. (Gefl. Offerten mit Angabe des Alters, Empfehlung und wenn mögl. Photographie erb. unt. 180769 an die Exp. der „Bad. Presse“.

## Haushälterin

oder kinderlose, jüngere Witwe zur vollständigen Führung eines guten Haushalts gesucht. Offerten mit Neuzugriff unter 180681 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Mädchen,

fleißiges, junges, für Hausarbeit auf 1. Dezember gesucht. 180858

Erbringstr. 36, II. Jung. Mädchen, das etwas lohnend sofort wegen Erkrankung gesucht in kleine Familie. 18081

Kaiserstraße 155, 2 Treppen.

## Große, helle Magazins-Räumlichkeiten

mit schönem Bureau, ganz oder geteilt, per sofort zu vermieten. 180678

## 7 Zimmerwohnung

mit Bad und Zugehör ist Kaiserstraße Nr. 164, 4. Stod, auf 1. April 1912 zu vermieten. 17482.5.3

## Best. Mädchen b. Kochen gelernt

Arbeit verrichten kann, sucht Stellung in gutem Hause. 180712

## Wirtschaften

in Karlsruhe und auswärts sind per sofort oder später an tüchtige, kautionsfähige Wirthe zu vermieten. Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei in Karlsruhe-Mühlburg.

## In Ettlingen

sind schöne Fabrik-Räumlichkeiten auf 1. Januar 1912 zu vermieten. Näheres 17111

## Kaiserstraße 89

abwei Treppen hoch sind sofort 3-4 Zimmer als Bureau oder Geschäftsräume zu vermieten. Näheres im Laden. 17866.5.3

## Wohnung umsonst!

bis 1. Januar, von dort ab, u. günstigen Bedingungen, 5 Zimmer mit Manf. u. Bad u. c.

3 Zimmer mit Manf. u. c. Offerten unter Nr. 17914 an die Exp. der „Bad. Presse“.

## Welschenstraße 25

ist im 3. Stod sofort eine schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Garten-anteil zu vermieten. 12880\*

## Gartenwohnung

mit Gartenanteil, 3 Zimmer und Küche auf sofort zu vermieten. Näheres Köpferstraße Nr. 1, Architekt Herrmann. 12896\*

## Schützenstraße 63

3 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Näheres im Kont. I. St. 180747

## Manfarde,

Kochhofen sofort zu vermieten. Näheres im 2. Stod bei Kistner. 180681

## Wirtshaus

Gartenstr. 10, im Seitenbau, ist eine Wohnung von 2 Zimmer und Zugehör an ruhige Mieter auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei H. Wirtsh., im Seitenbau. 180705.2

## Wohnung

Wohnungstr. 20 ist eine Wohnung, 1 Zimmer, Kammer, Küche, Keller sofort oder später zu verm. 1806798

Näh. 2. Stod, links. Radmerstraße 26 (gleich ob. Spal.) 2 Zimmer, Manfarde mit Zugehör zu vermieten. 180671

Näheres III. Stod, rechts.

## Gut möbliertes Zimmer

per sofort zu vermieten. 17967

Kaiserstr. 23, 3. St.

## Kreuzstr. 16, II. Stod, erhalten

1 oder 2 solide Arbeiter Kost und Wohnung zu billigen Preisen. Abonnenten f. Mittag- u. Abendmahl werb. noch angenehm. 1806738

## Erbringstr. 28, 2. St., 115.

sofort oder später 1 Zimmer mit Pension an jol. Fräulein zu vermieten. 1806797

## Eisenweinstr. 24, 2. Stod, möbl.

beiz. Zimmer mit separ. Eingang sofort an Herrn oder Fräul. zu vermieten. 1806722.2

## Girchstr. 10, 1. Treppe, nächst der

Kaiserstr., ist ein schönes Zimmer mit guter Pension, per sofort oder 1. Dez. zu vermieten. 1806581.8.4

## Girchstr. 14, 4. Stod, ist sehr gut

möbliertes Manfardenzimmer auf 1. Dez. zu vermieten. 180683.2.1

## Kaiserallee 77a, III., sehr schön

möbl., großes, ameisenf. Zimmer mit Balkon, ohne vis-a-vis, an jol. Herrn zu verm. 1806002

## Welschenstraße Nr. 57, nächst der

Wendelstraße, ist ein schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn oder Dame sofort zu vermieten. 16548\*

## Kriegstraße 8, 3 Treppen, links,

sind zwei freundlich möblierte Zimmer, einzeln od. zusammen, ohne vis-a-vis, sofort od. später zu vermieten. 1806846

## Schützenstraße 69, schönes, unmob-

liertes Parterre-Zimmer bis 1. Dezember oder Januar zu vermieten. 1806821

## Kiesel 9, 2 Treppen hoch, ist ein ein-

faches, möbliertes Zimmer mit od. ohne Pension, sof. zu verm. 1806871

## Kiesel 25 a, 2 Treppen links auf

1. November ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 1806877

## Miet-Gesuche.

### Zimmer gesucht

per 1. Dezember von ordnungs- liebenden Stubent., mit oder ohne Pension, der Gelegenheit sucht, die deutsche Sprache zu erlernen. Best- habt oder Mühlburg bevorzugt. Gefl. Offerten unter Nr. 180683 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Ruhiges Ehepaar mit 11. Kind sucht per 1. Dez. ein möbl. Zimmer mit Kochgas u. Waschgelegenheit zu jol. Preise. Offert. u. Nr. 180688 an die Exp. der „Bad. Presse“.

### Möbliertes Zimmer

mit sep. Eingang, Frühstück und ebent. Pension auf sofort oder später für solides Fräulein gesucht. Offerten mit Preisangabe inf. Heising unter Nr. 180687 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

### Gut möbliertes Zimmer,

möglichst part., mit separatem Ein- gang per sofort auf längere Zeit von besserem Herrn gesucht. Ruhige Lage in der Nähe des Bahnhofs bevor- zugt. Gefl. Offert. unt. Nr. 180683 an die Exp. der „Bad. Presse“.

## Residenz-Theater

Waldstrasse Nr. 30.

## Der Gürtel des Goldsuchers.

Drama. 18062

## Wettfahrt des Oberrhein. Vereins für Luftfahrt

am 5. November zu Strassburg.

### Beerdigung des Geh. Hofrats Professor Dr. ing. Arnold.

† Karlsruhe, 20. Nov. In einer imposanten Trauerfeier wurde gestern nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhof die Beerdigung des am letzten Donnerstag gestorbenen Vorstandes der elektrotechnischen Abteilung der Fredericiana, Geh. Hofrat Professor Dr. Ing. Arnold. Das Krematorium konnte die große Zahl der Leidtragenden nicht aufnehmen, so daß die Trauerfeier in der Friedhofskapelle stattfand. Hier hatte sich um die genannte Stunde eine ansehnliche Versammlung eingefunden, dem geachteten Gelehrten und Forscher die letzte Ehre zu erweisen. Als Vertreter der Großherzogin Luise war Seine Erz. Wirkl. Geheimrat v. Helldorf als Vertreter der Prinzessin Wilhelm der Hofmarschall Erz. Frhr. von Gemmingen erschienen. Ferner bemerkten wir unter den Leidtragenden den Staatsminister Frhr. von Dusch, den Minister des Innern Frhr. von Bodman, den Minister für Kultus und Unterricht Dr. Böhm, den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Wirkl. Geheimrat Erz. Dr. Lewald, Rektor und Senat der Hochschule, zahlreiche Angehörige des Professorenkollegiums sowie Bürgermeister Dr. Paul als Vertreter des Stadtrats. Der Großherzog und Prinzessin waren von dem schmerzlichen Verlust, den der Lehrkörper durch den Tod von Geh. Hofrat Prof. Arnold erlitt, ausgesprochen. Von der Technischen Hochschule Hannover, welche den Verstorbenen zu ihren Ehrendoktoren zählt, war am Vormittag ein prachtvoller Kranz mit Schleife eingetroffen. Der Hochschule waren ferner zwei Leidschreie von den Universitäten Freiburg, Petersburg, Wien, Moskau, ferner von zahlreichen Industriellen, Fachverbänden und Privatgesellschaften, mit denen Professor Arnold beruflich in Verbindung stand, zugegangen.

Eingeleitet wurde die Trauerfeier mit dem wehmütigen „Selig sind die Toten“, vorgetragen vom Musikföhrer Doppelquartett. Herr Stadtpfarrer Kohde hielt hierauf eine zu Herzen gehende Ansprache. Es sei ein großer Gelehrter heimgegangen in seinem Fach. Er war die Zierde seiner Hochschule, der sich nicht in vornehmer Abgeschlossenheit fernhielt von seinen Schülern. Er war das Ideal eines akademischen Lehrers. Witten sei sein Leben abgebrochen worden, doch habe man den Eindruck von etwas Vollendetem. Nach kurzem Gebet und dem Lied „Süß und ruhig ist der Schlummer“ folgte die lange Reihe der Ansprachen und Kranzniederlegungen. Während drängen der Wind ein Trauerlied anstimmte, erwies man sich in der Kapelle dem großen Meister in seinem Fach die letzte Ehre.

Zunächst trat Seine Magnifizenz der Rektor der Fredericiana, Professor G. Wendt vor die Trauerversammlung und widmete dem Toten folgende Worte:

Hochansehnliche Trauerversammlung! Tiefbewegten Herzens steht der Lehrkörper der Fredericiana an der Bahre des entschlafenen Kollegen, und mit der Hochschule vereinigen sich weite Kreise aller Gebildeten und die ganze elektrotechnische Welt in der schmerzlichen Trauer um den allzufrühen Heimgang des großen Ingenieurs, des hervorragenden Forschers und Lehrers.

Was an ihm sterblich war, seine irdische Hülle, wollen wir heute zu ewiger Ruhe bestatten. Was aber das Göttliche in ihm, der schöpferische Geist, jener Prometheusjunge im Menschen einst gedacht, erlitten und geschaffen, wird unvergänglich fortleben und weiterwirken in seinen Schülern und Werken und reiche Frucht bringen zum Segen des Menschengeschlechts.

Und was er in sichbegründeter nie ermattender Arbeitsfreude mit fester Tatkraft und oft eisernem Willen für das Wohl der Hochschule geschaffen hat, wie er der neuen technischen Wissenschaft aus kleinen Anfängen heraus eine Lehr- und Forschungsstätte von Weltberühmtheit errichtete, das wird in berechtigtem Stolz mit unaussprechlicher Ehrfurcht als ein Markstein verzeichnet werden in der Geschichte der Fredericiana.

Uns aber, denen es vergönnt war mit ihm gemeinsam zu leben und zu arbeiten, uns war er mehr noch, uns war er Freund und Berater und ein allseitig treuer lieber Kollege, dessen Andenken wir hoch in Ehren halten wollen.

So lege ich denn die Palme und den verdienten Lorbeer an seiner Bahre nieder als ein Zeichen tiefempfundener unaussprechlicher Dankbarkeit der Fredericiana für ihren großen Meister in Lehre und Forschung und als den letzten schmerzlichen Abschiedsgruß der Liebe und Verehrung aller seiner Kollegen für den scheidenden Freund.

Geh. Hofrat Professor Dr. Lehmann legte im Namen der Abteilung für Elektrotechnik und zugleich als Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins ein Kranz nieder und führte dabei folgendes aus:

„Hochansehnliche Trauerversammlung! Tief erschüttert durch den jähen Verlust des hochverdienten Kollegen, erfüllt von herbem Schmerz, widmet die elektrotechnische Abteilung der Hochschule, als Zeichen ihrer hohen Verehrung und ihres innigen unaussprechlichen Dankes dem Andenken des Entschlafenen diesen Kranz. — Ein Jünger im Reiche der Elektrotechnik ist gefallen, der Begründer unserer elektrotechnischen Abteilung, unser Stolz, ein Lehrer, um den uns die Welt beneidet. — Weit hinaus über die Grenzen unseres Vaterlandes reichte der befruchtende Einfluß seines Wirkens. Mit wunderbarer Schaffenskraft hat er Licht verbreitet auf dem weiten Felde seiner Tätigkeit, ganz besonders auf dem des Dynamobaus. Angelockt durch seinen Ruf fanden sich zahlreiche Jünger ein, auf welche er die Begeisterung für seinen Beruf übertrug. Dankbar ist ihm die elektrotechnische Industrie für die Ausbildung tüchtiger arbeitsfreudiger Ingenieure; dankbar ist ihm die Wissenschaft für sein einzig in der Weltliteratur dastehendes großes Werk über die Dynamomaschinen; dankbar sind ihm seine vielen Schüler, deren Stellung im Leben er begründet hat. Nicht Geburt und Verhältnisse hatten ihn in die Höhe gerückt. Er war ein Mann, der sich mit eigener Kraft emporarbeitete durch die Macht seiner Persönlichkeit und die Größe seines Verdienstes.“

Seine Beharrlichkeit in Verfolgung technischer Aufgaben, seine in harter Arbeit gestählte bewundernswürdige Arbeitskraft, die so seltene glückliche Mischung von praktischem Blick und abstraktem Denkvermögen, die Erkenntnis des hohen Wertes der Verbindung von reiner Wissenschaft und Anwendung, seine Veranlagung mit raschem Griff das zur Erreichung seiner Ziele Wichtige von dem Nebensächlichen zu trennen — sie waren es, denen er seine hervorragenden Erfolge verdankte, seine Befähigung zur Lösung der schwierigsten Probleme und damit das hohe Ansehen, dessen er sich in der ganzen technisch-wissenschaftlichen Welt erfreute. — Wie hoch auch die reine Wissenschaft sein Wirken schätzte, zeigte sich erst jüngst, insofern ihn der Vorstand der Deutschen Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte dadurch ehrte, daß sie ihn ersuchte, einen der Hauptvorträge bei der Naturforscherversammlung zu übernehmen. — Ungeachtet seiner umfassenden Tätigkeit auf technischem Gebiet erzeute er dennoch öfters den naturwissenschaftlichen Verein durch Teilnahme an den Sitzungen und Diskussionen. Der Verein hat mich beauftragt, auch seiner tiefgehenden Trauer um sein langjähriges Mitglied und dem ehrenden Andenken, welches er ihm bewahrt, Ausdruck zu geben. — Mit klarem Blick und festem unbeeuglichem Willen stand der Verehrte bis kurz vor seinem Tode in treuer Eingebung an seinen Beruf mitten im wertvollsten Leben, rastlos und unermüdet schaffend, stets wie man zu sagen pflegt, den Nagel auf den Kopf treffend.

„Kam können wir fassen, daß er nicht mehr sein soll, der Riese, dessen Erdennallen die allgewaltige Hand des Todes in den besten Mannesjahren ein unerwartetes Ziel gesetzt hat. — Nach außen unbemerkt hatte ihn schon seit Jahren ein schleichendes Uebel befallen, das ihn immer mehr und mehr in seiner Tätigkeit behinderte. Ver-

traute Freunde wußten, daß den Schaffensstößen in letzter Zeit eine trübe Vorahnung erfüllte, es werde ihm nicht gelingen, noch auf Jahre den immer wachsenden Anforderungen seines Berufes zu entsprechen. Er lehnte sich nach Ruhe im Kreise seiner Familie, in seiner schönen Heimat der Schweiz. Vielleicht gut, daß es nicht dazu kam, denn Leben war für ihn gleichbedeutend mit Arbeit, und täglicher wissenschaftlicher Verkehr mit der studierenden Jugend war ihm zum Bedürfnis geworden.“

„Natürlich war auch ihm die Zauberwirkung eines glücklichen Familienlebens eine stetig und reichlich fließende Quelle neuer Kraft, eine wohlthuende Erfrischung nach geistiger Anstrengung, ein alles verklärender Sonnenchein. In seinem Heim, im Kreise der Seinen, seiner Verwandten und Freunde, da fühlte er sich wohl und glücklich. Und wie konnte es auch anders sein! Alle hatten ihn lieb, sie fühlten sich zu ihm hingezogen durch seine herzgewinnende Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, durch sein Interesse für das Wohlergehen Anderer, wofür er Freude zu bereiten suchte, wo und wie er nur konnte.“

Tieftrauernd beklagen heute alle das Hinscheiden des einfachen und schlichten, warmherzigen und charakterfesten Freundes und Beraters. Wehmütig erfüllt liegen sie an seinem Sarge und fragen: Warum mußte er uns verloren gehen? Doch das ist der Lauf der Welt; es antwortet nur stilles Weinen und Klagen.

„So nimm denn hin unsern letzten Gruß, den Lorbeer, den Du so reichlich verdienst und die Palme. Die Blätter werden welken, unvergänglich aber bleiben wird die Erinnerung an Dich und das, was Du uns warst. Friede Deiner Asche!“

Es folgten sodann noch Kranzniederlegungen von Geh. Hofrat Professor Dr. Hinstedt als Vertreter der Universität Freiburg i. Br., Privatdozent Dr. Hallo im Namen der Assistenten des Elektrotechnischen Instituts, stud. rer. elektr. Schriewindt als Vorsitzender des Studentenverbandes der Fredericiana, cand. rer. elektr. Sturm für den akademischen Vesperverein, cand. rer. elektr. Zimmermann im Namen der Studierenden der Elektrotechnik, Privatdozent Dr. Hansrath, als Vorsitzender des Elektrotechnischen Vereins u. von Professor Straube für den hiesigen Bezirksverein deutscher Ingenieure.

Es erfolgte nunmehr die Ueberführung der Leiche nach dem Krematorium. Dem Sarg voran schritt der Ausschuß des Studentenverbandes der Fredericiana in vollem Witz und mit umflorter Fahne. Hinter dem Sarge gingen zunächst Diener der Hochschule mit den kostbaren Kranzbinden, dann folgten die Angehörigen des Lehrkörpers, denen sich Rektor und Senat, sowie das gesamte Professorenkollegium der Hochschule, sowie die zahlreichen übrigen Leidtragenden anschlossen. Auf dem letzten Teil des Weges bildeten die Studentenkorporationen mit Fahnen Spalier. Unter Harmoniumklängen wurde der Sarg in das Krematorium getragen und kurz darauf sanken die sterblichen Überreste des arbeitsfreudigen Mannes langsam in die Tiefe. Die Säbel und die Fahne der Vertreter des Ausschlusses des Studentenverbandes senkten sich zum letzten Abschiedsgruß und tief ergriffen verließ sodann die Trauerversammlung die Kapelle.

### Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

□ Berlin, 19. Nov. Es gibt manche Leute, die bei dem großen Wetrennen um die Reichstagsmandate auf das schwarz-blaue Pferd gesetzt haben und dabei erheblich viel Geld verloren. Die machen nun ein wenig Rennbahnandal und wüten. Auch der netze Zentrumsgewählte Dr. Pfeiffer, der lebenswürdige Helfer der Schauspieler, der bereit ist sich so bescheiden und nett gefügt, er lege mit klugen Augen in die Welt, war gestern empört darüber, daß das von ihm geweihte Pferd bei der konstanter Reichstagswahl nur zweiter Sieger geworden ist, und er entleerte die ganze Wut seiner Enttäuschung auf den Abgeordneten Schmid-Konstantz, der gestern im Reichstage eine sehr gute Reichstagsrede gehalten hat. Er meint von ihm, er habe eine granitine Stirn wie der Hohentwiel seiner Heimat und er habe Dummheit, Bosheit und Niedertracht zur Grundlage seiner Ausführungen gemacht.

Der Präsident schweigt, und auch der lebhaft Unwille der ganzen Linken kann ihn aus diesem geruhamen Schweigen nicht aufschrecken. So müssen der Volksparteiler Haushamm, der Nationalliberaler Hausmann und auch noch verschiedene Sozialdemokraten schon sich selbst aufraffen, den Jörnensausbruch einer gekränkten Zentrumseele zurückzuweisen, und der angegriffene Herr Schmid tat das nachher selbst noch in einer recht glücklichen und humorvollen Rede, indem er vor allem dem geehrten Herrn Pfeiffer sagt, daß der Hohentwiel überhaupt nicht aus Granit bestche.

Das alles geschieht bei der Frage der Schiffsahrtsabgaben und der Strombeiträge, und es gibt verschiedene Mitglieder im Hause und auch Leute auf den Tribünen, die den Zusammenhang nicht ganz einsehen. Das sind natürlich törichte Leute, denn es besteht zwischen allem und jedem jetzt ein Zusammenhang, und der Zusammenhang besteht: der bevorstehende Wahlkampf.

Bei den Strombeiträgen handelt es sich um die Ausdehnung ihrer Kompetenz auf die Möglichkeit von Tarifserhöhungen, die lebensmittelverwehrend wirken könnten, weil die Abgaben einfach auf die Konsumenten überwälzt würden. Die Sozialdemokraten beantragen deshalb, Lebensmittel unter allen Umständen in der untersten Tarifklasse zu tarifieren. Ein Duzend Redner wohl sprachen zur Materie, gestern zumeist erfreulich kurz. Es ging überhaupt alles recht rasch und schmerzlos, und man nimmt durchweg die Paragrafen in der Kommissionsfassung an unter Ablehnung aller Anträge. Nur der alte Herr Strombeck vom Zentrum, den seine eigenen Freunde so wenig schätzen, weil er ihnen manchmal die Wahrheit sagt, dringt mit ein Paar Vorschlägen durch. So näherte man sich rasch dem Schluß.

Aber unerwarteterweise gibt es ein Hindernis. Der Volksparteiler Gothein will verschiedene wichtige Artikel der Schiffsahrtsabgaben abgesetzt haben, um ihre Beratung vor einem etwas volleren Hause und größerer Zuhörerzahl in der nächsten Sitzung vorzunehmen. Er droht im Falle der Nichterfüllung seines Wunsches mit der Anweisung der Beschlußfähigkeit. Jedermann weiß, daß ein Haus, in dem kaum 20 Mitglieder sind, nicht beschlußfähig ist und daß auch in den Couloirs keine allzu großen Reserven vorhanden sind. Der Präsident sucht also gut zuzureden und verweist auf die dritte Lesung, wo man ja immer noch genügend Änderungen anbringen könnte. Aber da, so sagt Herr Gothein, scheidet man uns nur das Wort ab, und wir lassen uns darauf nur ein, wenn die Mehrheitsparteien versprechen, das nicht tun zu wollen. Prompt geben auch die Konservativen dieses Versprechen ab, aber das Zentrum tut nicht mit, und so besteht Herr Gothein auf seinem Schein und man muß das Thema der Schiffsahrtsabgaben verlassen.

Mit ihm verlassen aber auch die letzten Mitglieder, die sich noch für die Frage interessiert hatten, den Saal und man berät unter Ausschluß der Öffentlichkeit fast die kleine Novelle zur Gewerbeordnung mit genauen Bestimmungen über Lohnbühner und deren Führung. Darüber unterhält man sich fast 2½ Stunden.

Für eine Samstagsstunde tagt man respektabel lange, denn erst um 6 Uhr ist die Tagesordnung erschöpft. Aber eine Unmenge Redner verbreitete sich über allgemeine Gewerbeordnungsfragen, vor allem über die Frage der Arbeitszeit und einen Wagnisarbeitstag, der nach der Vorlage in manchen Fällen vom Bundesrat bestimmt werden soll, den aber die Sozialdemokraten gefällig für die Fälle festgelegt haben wollen, in denen der Schutz des Familieninteresses und die Gefährlichkeit der betr. Betriebe das erfordert. Sie schiden eine ganze Menge Redner vor, aber es gelangt ihnen nicht, ihren Antrag durchzusetzen. Auch über die Fortbildungsschule unterhält man sich nebenbei und bestimmt, daß eine Pflicht zum Besuch der Fortbildungsschule auch in den Zeiten der Arbeitslosigkeit bestche. Man nimmt schließlich die ganz kleine Novelle, über die man viel zu lange

geredet, an und verlegt sich auf Montag, den 27. Nov., um dann die Vorlage über die Kolonialbahnlinien und das Hausarbeitsgesetz zu erledigen.

### Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Hann. Presse“.)  
— Berlin, 18. Nov. In der fortgesetzten zweiten Beratung der Novelle zu den §§ 114 und folgende der

### Gewerbeordnung

beantragt Abg. Dr. Kolbe (Rp.) eine vollkommene Neuassung des § 120, der den Fortbildungsschulbesuch regelt; besonders neu ist dabei, daß auch während der Arbeitslosigkeit der Fortbildungsschulbesuch obligatorisch sei. Dr. Kolbe will die statutarische Verpflichtung zum Fortbildungsschulbesuch durch eine reichsgerichtliche Ersehen, unter Vorbehalt landesgesetzlicher Regelung der Ausnahmen. Die vom Redner vorgeschlagenen Bestimmungen regeln den Sonntagsunterricht derart, daß der Besuch des Gottesdienstes dadurch nicht gehindert wird. Der Redner zieht am Schluß seiner langen Rede seinen Antrag unter großer Heiterkeit des Hauses zurück.

Abg. Cuno (Fortschr. Pp.): Es ist pädagogisch in keiner Weise wünschenswert, daß um die Jugend ein politischer Kampf entfesselt wird. Ein schwerer Schaden ist es, wenn die Jugendlichen die Fortbildungsschule verlassen, wenn sie arbeitslos sind. Die Verwaltungsbehörde muß dafür sorgen, daß die Großindustrie sich nicht mehr gegen die Fortbildungsschule sträubt.  
§ 120 bleibt unverändert.

Nach § 120 e können in die Bestimmungen auch Anordnungen über das Verhalten der Arbeiter im Betriebe zum Schutze von Leben und Gesundheit aufgenommen werden.

Abg. Nolkenbuhr (Soz.) beantragt, auch die Fortbildung oder das Familienleben der Arbeiter oder die Sicherheit des Betriebes in Betracht zu ziehen.

Abg. Dr. Fleischer (Zentr.) wendet sich an die Arbeiterorganisationen, die Arbeiter über die Gefahren der Betriebe aufzuklären. Die Arbeiter sind in vieler Hinsicht noch unachsig. Der sozialdemokratische Antrag ist unklar und kann infolgedessen nicht angenommen werden.

Abg. Liz. Overling (natl.): Der Antrag der Sozialdemokraten ist ein schönes Ideal, aber praktisch undurchführbar. Wir wünschen aber auch, daß die Arbeitszeit in gewisser Weise eingeschränkt und das Familienleben der Arbeiter gefördert wird. Aber so etwas soll man nicht in Gesetzesparagrafen schreiben. Das Familienleben ist eine sehr schöne Sache. (Heiterkeit.) Wänder Reichstagsabgeordnete möchte auch wünschen, daß der Bundesrat Anordnungen trafe, daß er mehr seiner Familie leben könnte.

Abg. Babel (Soz.): Alles, was die Zentrumsgewählte heute hier vorgetragen haben, wird doch dadurch hinfällig, daß das Zentrum selber selbst immer den zehntägigen Normalarbeitstag gefordert und dies mit Rücksicht auf das Familienleben begründet hat. Wie soll der Mann bei zwölf Stunden Arbeit sich um die Erziehung seiner Kinder kümmern? Er sieht sie ja die ganze Woche nicht. Ich verstehe nicht, daß sich gerade Geistesgegenwart gegen dieses hinfällige auf das Familienleben sträubt! In dieser Frage ist der deutsche Reichstag rückwärts gegangen. (Sehr richtig!) bei den Sozialdemokraten. Der Rest der Vorlage bleibt unverändert; sie soll am 1. April 1912 in Kraft treten.

Nächste Sitzung: Montag, 27. November, 2 Uhr: Eisenbahngesetz in Ostafrika, Hausarbeitsgesetz, Hilfsstellen.  
Schluß der Sitzung: 6 Uhr.

### Amthche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Oktober 1911 gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Wilhelm Kis an der Volksschule in Karlsruhe das Ritterkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.  
Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. November 1911 gnädigst bewogen gefunden, dem Postagenten und Kaufmann Friedrich Scherer in Darmstadt die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialisankündigung vom 19. August 1911 Nr. 626 auf die höchstihrem Patronate unterliegende katholische Pfarrei Marlen, Delanats Lehr, den Kaplanverweser Adolf Sij in Riegel gnädigst zu ernennen geruht.

Der Ernante ist am 5. November 1911 kirchlich eingesetzt worden. Die Zoll- und Steuerdirektion hat mit Einschließung vom 7. November 1911 den Steuerkontrollleur Friedrich Gögmann in Tübingen zur Rechnungs-Revision der Zoll- und Steuerdirektion bestellt. Die Zoll- und Steuerdirektion hat mit Einschließung vom 11. November 1911 den Finanzassistenten Otto Matt beim Finanzamt Laubersbühnsheim als Bureaubeamten mit der Amtsbezeichnung Finanzsekretär etatmäßig angestellt.

**Mutter und Kinder**

kennen die Vorzüge von **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen!), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.

**H. Schindt & Cie. A.-G.**  
NB. Palmin steht auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

In dieser Woche!

Beginn: Montag den 20. cr.

Soweit Vorrat.

Besonders preiswerte Angebote

Die Artikel sind größtenteils unter dem regulären Verkaufswert und bieten eine durchweg günstige Einkaufsgelegenheit, schon jetzt für das Weihnachtsfest.

Haushaltungsgegenstände

Table listing household items like Kohlenfüller, Dönsbuden, Dönsförmchen, etc. with prices.

Table listing household items like Küchenwagen, Briefkasten, Besteckkörbe, etc. with prices.

10% auf sämtliche Lampen 10%

Kurzwaren

Table listing textile items like Schweißblätter, Füllenservietten, etc. with prices.

Table listing textile items like Samtstoff, Verlängerungsborden, etc. with prices.

Trikotagen

Table listing trikot items like Herren-Einseit-Hemden, Damen-Reformhosen, etc. with prices.

Bunte Wäsche

Table listing colorful laundry items like Herrenhemden, Frauenhemden, etc. with prices.

Wollwaren

Table listing wool items like Herren-Westen, Damen-Westen, etc. with prices.

Herren-Artikel

Table listing men's items like Breite Selbstbinder, Stehtragen, etc. with prices.

Manufakturwaren

Table listing manufactured goods like Viberbettücher, Schlafdecken, etc. with prices.

Strümpfe

Table listing socks like Kinderstrümpfe, Damenstrümpfe, etc. with prices.

Damen-Handtaschen

Table listing women's handbags with prices.

Linoleum

Table listing linoleum products with prices.

Herren- und Damen-Uhren

Table listing watches with prices.

Handschuhe

Table listing gloves like Damenhandschuhe, Herrenhandschuhe, etc. with prices.

Auf sämtliche Damen-Konfektion 25%

Hermann Schmoller & Cie.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine Neuordnung im Militärwesen.

M. p. Karlsruhe, 18. Nov. Für die wichtigsten Linienkommandanturen ist die Zuteilung von ständigen Bürooffizieren...

Zu dem Dienst als Bürooffiziere bei den Linienkommandanturen sollen besonders geeignete und mit Rücksicht auf die zu bewältigende große Arbeitslast nur körperlich völlig rüstige Oberleutnants...

Die mit Bürooffizieren ausgestatteten Linienkommandanturen sind die Kommandanturen in Karlsruhe (F), Köln a. Rh. (H), Altona (I), Königsberg i. Pr. (N), Mainz (O), Bromberg (R), Saarbrücken (S), Danzig (V) und Straßburg i. E. (Z).

Authentisches zum Falle Vindequist.

M. p. Berlin, 18. Nov. Auf Grund von Mitteilungen aus Bundesratskreisen können wir folgendes berichten:

Vor dem Haager Schiedsgericht schwebt seit langer Zeit ein deutsch-französischer Streit über Grenzregulierungen im Norden und Osten von Togo. Während der Verhandlungen über die Kompensationen im Kongogebiet hat Herr von Kiderlen den Franzosen durch Abtretung von bestimmten Strichen in unserer Kolonie Togo entgegenkommen und damit den alten Streit der Haager Entscheidung entzünden wollen.

Im Verfolge des im Sommer d. J. eingereichten Abchiedsgesuchs des Kolonial-Staatssekretärs, das auf — schon damals unüberbrückbar erscheinenden — Meinungsverschiedenheiten mit dem Auswärtigen...

Der Togostreit zwischen uns und Frankreich wird weiterhin das Schiedsgericht im Haag beschäftigen.

Zu den bayerischen Landtagswahlen.

München, 19. Nov. Die Landtagsfraktion der Vereinigten Liberalen erklärt heute folgenden Aufruf:

„Zubel und neues Hoffen geht durch die bayerischen Lande. Die Entscheidung ist gefallen. Das übermüdete Zentrum, durch eine schmachvolle Niederlage bei den letzten Landtagsverhandlungen jeder Bestimmung beraubt, hat in kindischem Trotz versucht, die Staatsregierung zu demütigen und die Staatsmaschine zum Stillstand zu bringen.“

Das bayerische Volk steht vor den Neuwahlen. Ein Wendepunkt seiner Geschichte. Was noch vor Tagen ein Luftgebilde war, ist Wirklichkeit geworden. Zehnt oder nie! Es muß gelingen, wenn nicht auf Jahrzehnte das bayerische Vaterland ultramontaner Willkürherrschaft, fanatischer Verfolgungssucht und schlimmster Gewinnungsschnüffelei reitungslos preisgegeben sein soll.

Nieder mit der Zentrumsmehrheit!

England.

London, 20. Nov. (Privatteil.) Wie zu erwarten war, verurteilt die Presse die Indiscretionen des Hauptmanns Haber, worüber wir berichteten, als inkorrekt. Immerhin entschließt, wie aus den Blättern zu ersehen ist, die Rede einen wahren Kern, um den Haber seine Uebertreibungen gruppiert hat.

Zur Indienreise des englischen Königspaares.

Berlin, 19. Nov. (Tel.) Es bestätigt sich, daß der König von England auf seiner Indienreise eine Zusammenkunft mit einem Mitgliede des osmanischen Herrscherhauses haben wird. Der älteste Sohn des regierenden Sultans, Prinz Zia Eddin-Effendi, wird sich zur Begrüßung des englischen Königspaares nach Alexandria begeben, wo zu Ehren des Prinzen ein feierlicher Empfang vorgesehen ist.

Mailand, 19. Nov. Nach dem „Memento“ begibt sich der Herzog von Aosta auf einem Kriegsschiff von Malta aus zur Begrüßung des Königs von England bei seiner Reise nach Indien.

Rußland.

Petersburg, 19. Nov. Marineminister Admiral Grigorowitsch veröffentlicht folgende Depesche, die der Kaiser an ihn gerichtet hat: Ich bitte Sie, den gegen Sie persönlich und das Ministerium gerichteten absurden verkehrlichen Angriffen keine Beachtung zu schenken.

Unsere Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet! Geschw. Knopf. 18076

Pferd-Versteigerung.

Dienstag, den 21. November, vormitt. 10 Uhr, werde ich im Ruppurrerstr. 20 gegen bar öffentlich versteigern: 1 Pferd, gelbbraune Stute, 175 hoch, 3jährig, prämiierter Abstammung, ein- und zweispännig gefahren. 18077

Widerruf.

Die Versteigerung von Badheim etc. findet Dienstag, den 21. November 1911, morgens 9 Uhr in Reimersheim nicht statt.

Honig

gar. rein u. sehr aromatisch, 10 Pfd. Solido 2.80, 5 Pfd. Dose 1.45. Pulver geg. 30 g in Marken. Schmidt'sche Bienenzucht und Versand Viehl (Bay. Hochl.).

Flechte

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verchwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Jod's „Saluberina“ und bin erkrankt, wie schnell und gründlich das Liebel dadurch beseitigt wurde. C. Reien". Dose 50 Pfd. u. 1 Mk. (härteste Form). In R u b i u r g: M. Strauß, Drogerie, Hardtstraße Nr. 21; in Durlach: Aug. Peter. 9268a

Gegen monatliche Ratenzahlungen

erhalten Sie direkt Damen- und Herrenkleider Manufaktur- u. Aussteuerwaren Anzüge nach Maß ohne Preisauflage. Kein Abzahlungsgeschäft. Gest. Off. unt. Nr. 16445 an die Exped. der „Bad. Presse“.

30 000 Mk.

auf 1. April 1912 für ein Haus in besserer Lage Karlsruhes gesucht. Offerten sub Nr. 17976 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Schirm

i. d. Bernhardusstraße stehen geblieben. 18083

Terje Vigen.

Das Opfer des Sonnengottes. Die Frau des Wegelagerers.

sowie das übrige hervorragende Programm nur noch Montag und Dienstag zu sehen im

Metropol-Theater.

Geheime Familien-Verborgene Anstünfte

Erstes Karlsruher Detektiv-Institut, Viktorstr. 20. Größte Anh. C. Scherer, langj. prakt. Erfahrungen. Verbindungen. Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer vielen Vorteile wegen unsere

Strickmaschine

außerordentl. Leistungsfähigkeit, große Nadelersparnis, Vermeidung von Kallmaschen, große Plagensparnis, Strickunterricht gratis. 14682

Prima Tafel-Äpfel

Auch 3 Tage! Kochäpfel 10 Pfd. M. 1.00, kleiner 10 Pfd. M. 1.50, Chäpfel 10 Pfd. M. 1.00, Baumann 10 Pfd. M. 1.80, Badäpfel 10 Pfd. M. 1.20, das Beste vom Besten extra groß, Herrenäpfel 10 Pfd. 1.50, 10 Pfd. M. 3.—, Gegenwärtiges Lager 400 Senter, darunter haltbare bis Mai-Juni. Es empfiehlt für hier frei ins Haus. 936870.2.1

Behrum, am Kaiserplatz.

Syndikalfreie Kohlenhandlung

Fr. Riess, Karlstr. 201, Telephon 2363 empfiehlt alle Sorten an Kohlen, Koks, Briquets und Holz zu billigen Preisen. 936859

Gut erhaltenes Piano

wird für 200 A abgegeben. 936872.2.1

Theater-Kostüme

Uniformen, Grad- und Gehrad-Anzüge verleiht. 935231.6.6 Phil. Hirsch, Steinstraße 2.

Schönes Nebenzimmer u. Saal

mit separatem Eingang für kleine Vereine bezw. Gesellschaften zu vergeben. 936774.2.2

Guterhalt. Ladeneinrichtung

für Kolonial-, Kurz- und Manufakturwaren-Geschäft gesucht. 936876 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Friseur-Einrichtung

hell Eichen, bereits neu, Teilschiff, Ladentische mit Marmorplatte, Schaufelherge, heranz. Protogestell, 15 Briefkästen, Stuhl 1 A. Offerten unter Nr. 936740 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kinderbettstelle

schöne, ein- neu, für nur 9 A zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 18, Eing. Karlriedrichstr. prt. r. 18081

Zafel-Service

größtenteils ungebraucht, billig abgegeben. 18076

Zu verkaufen

Ein neues schwarzes Tuch-Jacket (Schneiderarbeit), ist weil zu eng gearbeitet, verkauflich. 17972.2.2

Zu verkaufen

vorläufigsmäßiges Sti-Kostüm für Dame von mittlerer Größe u. ein elegantes Gesellschafts-Kleid für große, schlanke Figur. 18074

Trotzdem auf jedes Stück Rabattmarken.

# Enormen Posten

Diese Ausnahmepreise sind nur für diese Woche gültig.

- Ein Posten **Abendmäntel** 19<sup>75</sup> 26<sup>50</sup> 29<sup>50</sup>  
reinwoll. Tuch mit Einlage u. Futter
- Ein Posten **Flausch-Abendmäntel** 26<sup>50</sup> 29<sup>50</sup> 39<sup>50</sup>  
prachtvolle Neuheiten
- Ein Posten **Modell-Abendmäntel** 49<sup>00</sup> 54<sup>00</sup> 59<sup>00</sup>  
hochaparte Stücke, alles auf Seide
- Ein Posten **Velvet-Abendmäntel** 29<sup>50</sup> 34<sup>00</sup> 39<sup>00</sup>  
auch für Tag zu tragen
- Ein Posten **Plüsch-u.Samtmäntel** 79<sup>00</sup> 89<sup>00</sup> 98<sup>00</sup>  
das Beste vom Besten, 130-140 cm lang, enorm billig
- Ein Posten **kurze Samt-Jacketts** 19<sup>75</sup> 27<sup>50</sup> 34<sup>00</sup>
- Ein Posten **Cheviot-Paletots** 16<sup>75</sup> 19<sup>75</sup>  
marineblau, mit farbiger oder schwarzer Samt-Capuze
- Ein Posten **Flausch-Paletots** 16<sup>75</sup> 19<sup>75</sup>  
letzte Neuheiten, überaus billig
- Ein Posten **Schwarze Paletots** 28<sup>50</sup> 33<sup>00</sup>  
Ia. Schneiderarbeit, auf Seide

## neuester Damen-Konfektion

von unserem abermaligen persönlichen Einkauf in Berlin sind

### soeben eingetroffen.

Durchweg aparte Neuheiten. Tadellose Stoffe und Verarbeitung. Trotzdem ..

## Sensationell billige Preise!

- Ein Posten **Kostüme** 29<sup>50</sup> 39<sup>50</sup> 49<sup>00</sup>  
nur Ia. Stoffe und Verarbeitung, meist auf Seide. Unübertroffen preiswert.
- Ein Posten **Samt-Prinzeßkleider** 29<sup>50</sup> 36<sup>00</sup>
- Ein Posten **Woll-Prinzeßkleider** 16<sup>75</sup> 24<sup>50</sup> 39<sup>50</sup>
- Ein Posten **Ballkleider** 22<sup>50</sup> 29<sup>50</sup> 36<sup>00</sup>  
in Seide, Tüll etc., reizende Neuheiten
- 300 Seiden-Blusen** 6<sup>90</sup> 7<sup>90</sup> 9<sup>75</sup>  
hübsche Neuheiten, enorm billig
- 100 Samt-Blusen** letzte Neuheiten 8<sup>90</sup> 9<sup>75</sup>
- 200 Spitzen-Blusen** 3<sup>90</sup> 4<sup>90</sup> 6<sup>90</sup> 9<sup>75</sup>  
weiss und creme
- 100 schwarze Spitzen-Blusen** 7<sup>90</sup> 9<sup>75</sup>  
auf Seide oder Tüllfutter
- 300 Wollblusen** hübsche Neuheiten 3<sup>90</sup> 4<sup>90</sup>
- Ein Posten **Kostümröcke** jedes Stück 6.90  
kein Schund, das beste in Stoffen englischer Art, tadellose, neue Fassons und Arbeit, unerreicht billig

Diese Ausnahmepreise sind nur für diese Woche gültig.

# Hirt & Sick Nachf.

Trotzdem auf jedes Stück Rabattmarken.

## Näh- und Zuschneideschule.

Gründlicher Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren und Anfertigen aller Gegenstände der Damen- und Kindermoderie wird in kleineren und größeren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt. Näh. durch Prospekt. Um geneigten Ausdruck bittet  
J. Erhardt, akad. geprüfte Zuschneiderin, Markgrafstrasse 30a, Lidelplatz.

## Jeden Mittwoch billig. Kalbfleisch.

Von jetzt ab gibts jeden Mittwoch bei Metzger E. Laux, Kaiserstrasse 18, prima Kalbfleisch das Pf. 10 Pfg. billiger wie die übrigen Tage. 138820

## Tischweine

rot und weiss per Liter von 60 Pfg. an in der 18014

Spanischen Weinhandlung  
Karlstrasse 25, beim Stephansbrunnen.

## Pelze Pelze

15354\*  
staunend billig.  
Nur Zirkel 32,  
Gte Ritterstr. 1 Treppe.

## Weihnachts-Ausstellung

von Spielwaren u. Korbwaren bei F. Wilhelm Doering

Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse.  
Bei Rauchbelästigung (Telephon 2157)  
Rat und Hilfe in allen Fällen. 10758  
Gustav Boegler, Blech- u. Zinnlattenmeister  
Kurvenstrasse 13.

## Oper in 4 Akten, nach Victor Hugo's „Le roi s'amuse“ von F. M. Piave. Musik von G. Verdi.

Musikalische Leitung: Mr. Lorenz  
Szenische Leitung: Peter Dumas.  
Personen:  
Der Herzog von Mantua Hans Siewert.  
Rigoletto, sein Hofnarr Jan van Gorkom.  
Gilda des Tochter Ray Scheiber.  
Graf von Monterone F. Mecher.  
Graf von Gerano J. Gröninger.  
Die Gräfin, seine Gemahlin A. Wärmersberger.  
Kavaliers: Marullo Ad. Bodenmüller.  
Porcia Bando Kochen.  
Sparafucile, ein Bravo F. Noha.  
Maddalena, seine Schwester A. Schüller-Ethofer.  
Giovanna, Gildas Geliebte  
Fellachafferin Christ. Friedlein.  
Ein Gerichtsdiener Eug. Kainbach.  
Ein Page der Herzogin Gisella Terz.  
D Herren und Damen vom Hofe.  
Fegen, Sellenbarbiere.  
Schauplatz: Mantua und Umgebung. Zeit: Das 16. Jahrhundert.  
Die im ersten Akt vorkommenden Tänze sind von Paula Allegri-Wahs arrangiert.  
Anf. 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.  
Große Preise

## Saiten für alle Instrumente.

Spezialität: Italienische Saiten.  
Grösste Haltbarkeit. Quintenreine Saiten.

Fritz Müller, Musikalienhandlung  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 221, zwischen Hauptpost und Hirschstrasse.  
Telephon 1988. Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

## Bodenteppiche,

Läufer etc. werden sauber gereinigt oder umgefärbt. Färberei und chem. Waschanstalt Prinz. 13896

## Photographie!

### Olga Klinkowström

Karlsruhe i. B. Telephon 2420 Kaiserstr. 243.  
Spezialität: Kinder-Aufnahmen.  
Porträts, Gruppen, Vergrößerungen.  
Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.  
Weihnachts-Aufträge werden baldigst erbeten.  
Sonntags geöffnet von 9-5 Uhr und Werktags von 8-7 Uhr.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

## Empfehlenswertes Weihnachts-Geschenk.

### Ersparnis eines zweiten Schrankes :: ::

## Patent-Reform-Kleider-u. Wäscheschrank

hier bestens eingeführtes u. praktischstes Möbelstück.

Aufnahme von 36 Kleidungsstücken und einer großen Anzahl Wäsche und Hüte. Extravorrichtung für Schirme und Pelz-Waren.

Lieferbar in allen Holzarten mit und ohne Spiegel.  
Alleinverkauf bei 17785

## Lazarus Bär Wwe., Möbelmagazin,

1925 Telephon 1925 Zirkel 3 Ecke der Waldhornstraße.

Bis jetzt auswärts verkauft nach  
Augsburg-Freiburg-Hornberg-Mannheim-Metz-München-Posen-Rastatt-Stuttgart.

Weihnachts-Aufträge baldgefalligst erbeten.

Küchen-Einrichtungen und Vorplatz-Möbel etc. etc.

Montag, Dienstag, Mittwoch

Soweit Vorrat

# Damen-Putz

### Im Lichthof:

Ungarnierte Hüte, schwarz, weiß, farbig, nur moderne Formen dieser Saison	Stück	95	1.50	2.75
Einfach garnierte Hüte, schwarz, weiß, farbig	Stück	1.75	2.75	
Sammet-Hüte, schwarz	Stück	3.90	5.75	7.50
Velpel-Hüte, schwarz, weiß, farbig	Stück	3.90		
Gamins, ungarniert, schwarz, weiß, farbig	Wollfilz	1.50	Velourfilz und zweifarbig	2.75
Gamins, garniert, schwarz, weiß, farbig	Stück	2.25	3.75	
Südwester für Mädchen	engl. gemustert	1.45	Filz 95	Sammet 2.90

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Fantasiafedern und Flügel	45	75	95	1.50
Straußfedern, schwarz, gute Qualitäten	1.50	1.90	2.50	2.90
Straußfeder = Pleureusen, schwarz und weiß	4.90	6.75	9.75	
Sammet-Blumen, moderne Farben			Piquet 75	95
Marabout, imit., weiß	Stück 35	65	150	
Rosen, weiß	Stück 45	65		
Straußfantasia, schwarz, weiß	Stück	1.90	2.90	
Straußfantasia = Pleureusen, ca. 60 cm lang	Stück	7.50		

### In der Putz-Abteilung:

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Garnierte Hüte	Stück 3.75	6.50	9.50	12.50
Feder-Hüte mit Pleureusen garniert	Stück	16.50		
Straußfedern, Pleureusen, Reiher	mit 25% Rabatt.			
Modelle und Modell-Copieen, Pelzhüte, elegante Kinderhüte	} weit unter Preis.			

Unsere  
Spielwaren = Ausstellung  
ist eröffnet!

Hermann  
"Tietz"